



Verklicker

Berichte · Informationen · Meinungen der Deutschen H-Jollen-Vereinigung e.V.



Deutsche H-Jollen Vereinigung E.V.



**Terminplan 2005, Berichte 2004
Deutsche Meisterschaft 2005 in Plön
Einladung zur Hauptversammlung in Bad Zwischenahn**



Terminkalender 2005

Veranstaltung	Club	Ort	Datum	RL-Faktor
Frühjahrsregatta	ZSK	Zwischenahn	23./24.04.	1,4
Schlosscup	PSV	Plön	30.04/01.05.	1,4
Adrian-Cup	TYC	Thunersee	30.04/01.05	
Pfingstregatta	SCA	Arendsee	14.-16.05.	1,45
Blaues Band	WSV 1921	Berlin	21./22.05.	1,15
Dämmer Woche	SVMÜ	Lembruch	04./05.06.	1,3
Koboldpreis	NRV	Hamburg	11./12.06.	1,15
Moorboockcup/Holzbootregatta	SCG	Steinhude	02./03.07.	1,15
Rettich-Cup	JSR	Untersee	02./03.07	
Ratzeburger Woche	RSV	Ratzeburg	02./03.07.	1,3
Zeuthener Woche	ZSV	Zeuthen	02./03.07.	1,15
Baumkuchenregatta	SCA	Arendsee	09./10.07.	1,15
Seenkampf/Traditionstreffen	PSV	Plön	16./17.07	1,15
Int. Deutsche Meisterschaft	PSV	Plön	18.-21.07.	1,6
Barrique-Cup	SCC	Zugersee	31.07	
Schinkenbrett	ZSK	Zwischenahn	13./14.08.	1,3
USA - Pokal	SCA	Arendsee	20./21.08.	1,3
Inselcup	BSV	Hamburg	27./28.08.	1,15
Alster Ahoi	HSC	Hamburg	27./28.08.	1,15
Feuerzangenbowle	HYC	Steinhude	03./04.09	1,4
Därligenregatta	TYC	Thunersee	03./04.09	
Seglerhauspreis/Berliner Meisterschaft	VSAW	Berlin	17./18.09.	1,4
Bootcup	DSCU	Düsseldorf	17./18.09.	1,15
Rohrspitzregatta	YCR	Bodensee	24./25.09	
Kehraus	ZYC	Zeuthen	01./02.10.	1,3
Sturmlaterne	ZSK	Zwischenahn	08./09.10	1,15
Regatta der Eisernen	DSMC	Bodensee	26.11	

www.h-jolle.net

Bootsausstellungen: Düsseldorf 15.01. - 23.01.2005
Hamburg 29.10. - 06.11.2005

Regattaservice

Der Regattaservice der Klassenvereinigung hilft bei allen Problemen im Zusammenhang mit Wettfahrten. Brauchen Sie Informationen, Ausschreibungen, Meldeformulare, Adressen, einen Schotten oder ein Boot zum Chartern, wenden Sie sich an:

Florian Stock,
Ziesauer Weg 38
39619 Schrampe,
Tel. p 039384/27099, b 039384/2508
e-mail: Florian.Stock@h-jolle.net

Inhalt

Termine 2
Vorwort/Impressum 3
Aktuelles/Nachrichten 4-5
Familiennachrichten 6
Berichte/Ergebnisse 7-31
Wandersegeln 32-37
Bootsmarkt 38-41
Ansprechpartner 42
Antragsformular 43

Impressum

Verklicker
 Auflage dieser Ausgabe: 650
 Exemplare
 Erscheinungsweise: 3 x jährlich
 Druck: Umschlag 4-farbig,
 Inhalt: 1-farbig

Redaktion:
 Tobias Bartels
 Wildenbruchstr. 56
 40545 Düsseldorf
 Tel.: p 0211/445100
 Tel.: b 0211/9485911
 e-mail:tobias.bartels@h-jolle.net
 Gestaltung und technische
 Realisation:
 Exakt Medientechnik GmbH
 Schlossstr. 78
 40477 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/9 48 59-0
 Fax: 02 11/9 48 59 21
 e-mail:info@exakt-medientechnik.de
 www.exakt-medientechnik.de

Druck:
 Sofort,- Digital- und Offsetdruck
 Fr.-W. Kohlrenken
 Alexanderstraße 201
 26121 Oldenburg
 Telefon: 0441 / 98388-0
 Telefax: 0441 / 98388 -31
 e-mail: kohlrenken-ol@t-online.de

**Anzeigenpreis-
liste 2005**

1/1 Seite Rückseite 4-farbig 200,-€
 1/1 Seite innen 1-farbig 100,-€
 1/2 Seite innen 1-farbig 60,-€
 1/3 Seite innen 1-farbig 40,-€

Bei Bestellung von 3 Ausgaben
 gewähren wir einen Rabatt von 15%.
 Bestellungen bitte schriftlich unter
 beifügung eines Druckfilms / Datei an
 den Schriftführer.

Anmerkung der Redaktion
 Die Redaktion behält sich vor, einge-
 sandte Manuskripte erforderlichen-
 falls zu kürzen. Namentlich gezeich-
 nete Artikel geben nicht unbedingt
 die Meinung der Redaktion oder des
 Vorstandes der Deutschen H-Jollen-
 Vereinigung wieder
 Vorwort

Vorwort

Allen Lesern ein frohes, gesundes
 und segelreiches neues Jahr !

Unser Segeljahr befindet sich in der
 ungeliebten Winterpause, aber ein
 Ende ist abzusehen. Zur Über-
 brückung der Zeit, bieten sich die
 Bootsmessen in Düsseldorf und
 Hamburg an, außerdem gibt es in
 einigen Revieren Wintertreffen, um
 die Zeit kurzweiliger zu
 gestalten.

Für die letzte Verklickerausgabe
 möchte ich mich vielmals entschuldigen.
 Hier hat der Druckfehlerteufel
 verstärkt zugeschlagen. In der letzten
 Ausgabe wurde direkt vor Drucklegung
 die auskorrigierte Endfassung
 gegen eine alte Rohversion ver-
 tauscht. Allerdings, das soll keine
 Entschuldigung sein, muss berücksich-
 tigt werden, dass der Verklicker
 von Auszubildenden hergestellt wird,
 denn nur so ist es möglich ein pro-
 fessionelles Layout zu erstellen, ohne
 dass dabei Kosten für unsere Vereini-
 gung entstehen.

Ansonsten wünsche ich viel Spaß
 beim Lesen dieser Ausgabe und wür-
 de mich über einen Besuch auf unse-
 rem Klassenstand (wie immer in Halle
 17) auf der Bootsmesse Düsseldorf
 sehr freuen.

Mit seglerischem Gruß

Euer Tobias Bartels





Trimmtraining 2005

Ein Trainingswochenende findet zu Beginn der Saison am 16./17.04 am Arendsee statt. Interessierte Segler melden sich bitte bei Florian Stock.

Seglerhauspreis 2005

Der Seglerhauspreis wird nach dem großen Erfolg im vorigen Jahr als feste Veranstaltung in unseren Kalender aufgenommen. Eine zahlreiche Teilnahme an dieser Traditionsveranstaltung wäre sehr wünschenswert. Siehe auch ausführlicher Bericht zu dieser Regatta in dieser Ausgabe

Revier-Wintertreffen am Steinhuder Meer

von Thorsten Gaubisch

Bevor die neue Segelsaison beginnt, trifft sich die H-Jollen-Flotte vom Steinhuder Meer am 29. Januar 2005 zum Revier-Wintertreffen beim Hannoverschen Yachtclub (HYC) in Steinhude. Zu diesem Treffen sind selbstverständlich alle H-Jollen-SeglerInnen eingeladen!!! Dazu haben wir folgendes geplant:

Treffen zwischen 16:00 Uhr – 16:15 Uhr am Parkplatz des Hannoverschen Yachtclubs in Steinhude

(Fischerweg 41)
Kleine Wanderung zum Appetit holen (ca. 2 Stunden)
Ab 19:00 Uhr Grünkohl essen beim Hannoverschen Yachtclub (Für diejenigen, die keinen Grünkohl mögen, gibt es ein „grünkohlfreies“ Essen als Alternative)
Klönen und Infos zur nächsten Saison. Außerdem wollen wir ein paar Fotos von der Holzbootregatta 2004 sowie der Schwedenwanderfahrt 2004 zeigen.
Damit die Gastronomie des Hannoverschen Yachtclubs planen kann,

möchte ich Euch bitten, mir (Adresse siehe letzte Seite des Verklickers) bis zum 21. Januar 2005 verbindlich mitzuteilen, wer mit wie viel Personen zum Grünkohl essen (bzw. zum „grünkohlfreies Essen“) kommt. Also dann bis Ende Januar in Steinhude!!!
Anmeldung bei
Michael.Krieg@h-jolle.net

Wintertreffen Nord – 26. Februar 2005



Die klassischen (Vollholz-)H-Jollen sind am ersten Wochenende der Kiel-

er Woche als „Sondergäste“ beim Rendezvous der Klassiker (17.-19. Juni) eingeladen. Veranstalter dieser Regatta auf der Kieler Innenförde direkt vor dem Hindenburgufer/Kieler Yacht-Club ist der „Freundeskreis klassischer Yachten“ (FKY).
Um das Revier schon mal von der Landseite aus zu begutachten, findet das diesjährige Wintertreffen hoch im Norden, also in Kiel statt.
Das (unverbindliche) Programm – ab ca. 12 Uhr - sieht eine Führung durch den KYC vor, einen Spazier-

gang zum Kieler Schiffahrtsmuseum mit anschließender Besichtigung, es folgt das Kaffeetrinken in einem Restaurant an der Fördelinie und abends, ab ca. 17.30 Uhr, ein erneutes Zusammenkommen im Restaurant oder den Räumen des KYCs.

Newsletter

Seit einiger Zeit verschickt der Obmann der Alt-H-Jollen, Michael Krieg, per E-Mail jeweils aktuelle h-Jollen-News. Wer neu in den Verteiler aufgenommen werden möchte, sendet bitte eine E-Mail an: Michael.Krieg@h-jolle.net

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2005

Die diesjährige Hauptversammlung findet in Bad Zwischenahn anlässlich der Frühjahrswettfahrt statt. Sie wird am Sonnabend, den 23.04.2005 um 19.00 h im Clubhaus des ZSK, Seerosenweg 10, 26160 Bad Zwischenahn, abgehalten werden. Eine Verschiebung des Beginns muss wegen vorheriger Wettfahrten einkalkuliert werden. Alle Mitglieder werden herzlich um Teilnahme gebeten.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung.
2. a) Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 1.05.2004, wie abgedruckt im Verklicker 3/2004
b) Genehmigung des Protokolls der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 11.08.2004, wie abgedruckt im Verklicker 3/2004
3. Geschäftsbericht des Vorstandes:
 - a. Vorsitzender
 - b. Kassenwart
 - c. Revierobleute
 - d. Aussprache zum Geschäftsbericht
4. Bericht der Kassenprüfer,
5. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2004
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Neuwahl der Kassenprüfer
8. Anträge
9. Verschiedenes

Im Dezember 2004

Für den Vorstand
Tobias Bartels
Schriftführer

Rangliste 2004 – Top 20

PLatz	Name	Club
1	Wilfried Schomäker	ZSK (N 039)
2	Werner Amand	DYC (NW002)
3	Tobias Bartels	DHH-RG (HA073)
4	Florian Stooch	SCA (SA013)
5	Dr. Ulrich Brahms	ZSK (N 039)
6	Christian Stock	SCA (SA013)
7	Thomas Bergner	PSV (SH050)
8	Wilfried Götze	ZYC (B 088)
9	Stefan Seifert	SCA (SA013)
10	Lars Christiansen	AYC (N 094)
11	Ludger Hüttermann	SCA (SA013)
12	Tim Friederici	DSCU (NW075)
13	Carlo Schütte	SCA (SA013)
14	Joachim Blaurock	ZSV (B 054)
15	Meike Schomäker	ZSK (N 039)
16	Ulf Burmeister	ZSK (N 039)
17	Gerd Stock	SCA (SA013)
18	Thomas Hölz	JSC (B 004)
19	Hans-Jörg Wohl	DJC (B 099)
20	Stefan Lach	SCA (SA013)





Herzlich Willkommen auf dieser Welt!

Leonhard Friederici

Liebe Ilona, lieber Tim,
herzliche Glückwünsche zu eurem Nachwuchs !



† Klaus Hastenrath

Im Alter von 74 Jahren starb in Solingen Anfang November 2004 unerwartet unser Segelkamerad Klaus Hastenrath. Er war ein „Mitglied der ersten Stunde“ in der Deutschen H-Jollen-Vereinigung. Von 1967 bis 1976 segelte er aktiv die Jollen H 585 und H 608. 1971 wurde er als Steuermann mit Basti Sell auf dem Kellersee mit H 608 Deutscher Meister und Erster der Rangliste. 1972 wiederholte er diesen Erfolg in Bad Zwischenahn als Vorschoter mit Basti Sell an der Pinne. Von 1972 bis 1974 war er stellvertretender Vorsitzender der Klassenvereinigung. Nach seinem Rückzug aus dem Regattasport kaufte er sich ein „Dickschiff“ und wurde begeisterter Fahrtensegler mit seiner Helmsman „BASUBI“. Der H-Jolle blieb er jedoch immer gewogen. Anfang der 80er Jahre gehörte er zu den Stiftern des Goldpokals, der seitdem auf Meisterschaften ausgesegelt wurde, und auf manchem Treffen der H-Jollen-Segler war er ein gern gesehener Gast, so unter anderem auf dem Jubiläumstreffen im Jahr 2000 in Plön. Wir verlieren mit Klaus einen begeisterten Segler und einen Freund der Klasse und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Deutsche Meisterschaft 2005 in Plön

AUSSCHREIBUNG

Internationale/Nationale Deutsche Meisterschaft 20.05 in der *H-Jollen*-Klasse.

Veranstalter	: DEUTSCHER SEGLER-VERBAND
Durchführung	: <i>Plöner Seglerverein e.V.</i>
Wettfahrtleiter:	: <i>Klaus Haß</i>
Obmann d. Schiedsgerichtes	: <i>Burkhard Schmidt</i>
Revier und Bahn(en)	: <i>Großer Plöner-see Bahn B oder C</i>
Wettfahrttage	: <i>18. - 21. Juli 2005</i> (Datum)
Wettfahrtanzahl	: Es sind gemäß MO 8.1 <i>8</i> Wettfahrten vorgesehen.
Qualifikation/Finale	: <i>✓</i> (evtl. Bedingungen angeben)
Ankündigungssignal zur ersten Wettfahrt	: <i>Montag, 18. Juli 10.55 Uhr</i>
Letzte Startmöglichkeit	: <i>Donnerstag 21. Juli 14.00 Uhr</i>
Höchstteilnehmerzahl	: <i>60 Boote</i>
Kontrollvermessung	: <i>Sonntag 17. Juli 2005</i>

Es werden keine Erstvermessungen durchgeführt.

Allgemeine Regeln und Auszug aus den Segelanweisungen

1. Die Deutsche Meisterschaft wird nach folgenden Regeln ausgesegelt:

- Wettfahrtregeln (WR) der ISAF, neueste Ausgabe
- Ordnungsvorschriften Regattasegeln des DSV, neueste Ausgabe
- Ausschreibung und Segelanweisungen
- Vom DSV bzw. der ISAF anerkannten Klassenvorschriften.

2. Gültige Messbriefe oder bestätigte Kopien müssen in Ergänzung zu Regel 78 WR zur Verfügung der Wettfahrtleitung gehalten werden. Teilnehmende Boote müssen den Forderungen des Anhangs G der WR entsprechen.





3. Ergänzung gemäß WR:

- (a) In Ergänzung zu den WR -Regel 46- muss bei Regatten der für die Führung eines Bootes Verantwortliche entweder einen gültigen DSV-Führerschein, Jüngstensegelschein, Sportsegelschein oder einen für das Fahrtgebiet vorgeschriebenen oder empfohlenen amtlichen, auch vom DSV im Auftrage des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen ausgestellten und gültigen Führerschein besitzen. Von ausländischen Teilnehmern wird der entsprechende, in ihrem Landesverband gültige Befähigungsnachweis gefordert.
- (b) Die Mannschaft muss die Zulassungsregeln der ISAF gemäß WR, Anhang 2 erfüllen. Bei ausländischen Seglern/Seglerinnen ist die Mitgliedschaft in einem der ISAF angehörenden Verein durch dessen Bestätigung auf der Meldung nachzuweisen.
- (c) Der Veranstalter und der mit der Durchführung beauftragte Verein haften nur in dem im Meldeformular dargelegten und anerkannten Umfang.
- (d) Jeder Schiffsführer/ jede Schiffsführerin ist für die richtige seemännische Führung seines/ihrer Bootes in jeder Hinsicht selbst verantwortlich.
- (e) Alle Segler/Seglerinnen müssen Schwimmwesten, nach Möglichkeit in den Farben gelb oder orange, während der Regatta bei sich führen. Die Wettfahrtleitung behält sich vor, ihr ungeeignet erscheinende Schwimmwesten zu verbieten.
- (f) Es muss eine zum Schleppen geeignete Leine an Bord sein.
- (g) Die Wettfahrtleitung behält sich das Recht vor, Programmänderungen vorzunehmen.
Sie werden am Wettfahrttag (Schwarzen Brett, Standortangabe) bis spätestens um 19.00 Uhr bekanntgegeben. Sie gelten ab dem folgenden Tag.
- (h) Für jedes Boot muss eine Haftpflichtversicherung für Regatten vorhanden sein. Der Nachweis ist auf Verlangen dem durchführenden Verein vorzulegen.

4. Meldestelle

Die Meldung ist zu richten an: Plöner Seglerverein e.V. Postfach 116
24301 Plön
email: info @ psv 1908. de
www. psv 1908. de (Meldeformular/Regatta)

5. Meldeschluss

Der Meldeschluss ist der 04. Juli 2005 (mindestens 14 Tage vor Beginn der ersten Wettfahrt); es gilt das Datum des Eingangs bei der Meldestelle.

6. Meldegeld

Das Meldegeld beträgt Euro 100 pro Boot und ist bis zum 04. Juli (Meldeschluss) auf das Konto 6239 bei der Sparkasse Kreis Plön BLZ: 210 515 80 zu zahlen.

Eine angenommene Meldung wird erst durch Zahlung des Meldegeldes gültig. Nur bei Ablehnung der Meldung wird das Meldegeld zurückerstattet.

7. Wertung (Punktsystem)

Die Deutsche Meisterschaft wird nach dem Low-Point-System gemäß WR, Anhang A gewertet. Die Zahl der Streicher richtet sich nach MO 10.

Deutscher Meister bzw. Deutsche Meisterin des DSV ist der/die punktbeste Segler/in, bzw. Mannschaft.

8. Preise

Preise für die Deutsche Meisterschaft gibt der DSV für den/die Sieger/in bzw. die siegreiche/n Mannschaft sowie für den 2. und 3. Platz. Ehrenurkunden werden vom DSV für die 1. bis 6. Plätze gegeben. Der/die Sieger/in bzw. die siegreiche Mannschaft trägt den Titel:

"Deutscher Meister/Deutsche Meisterin der H-Jollen- Klasse 2005"

Angabe weiterer Preise, falls vorgesehen Soudepreise, Erinnerungsgaben

9. Segelanweisungen

Die Segelanweisungen können von jedem Teilnehmer ab 09.00 Uhr im WF-Büro

PSV-Keller in Empfang genommen werden.

10. Unterkunft

Quartierwünsche sind zu entrichten an:

email: tourist-info @ ploen-am-see.de

Tel. 04522 50 95-0

Fax. 04522 50 95-20

~~Stand: 17.12.2003~~

Dezember 04

W. Sel

 Der Vorstand





Seglerhauspreis 2004



Wollen wir noch einmal zusammen segeln, Udo?
Dr. Dieter Bredthauer im Gespräch mit Udo Burmeister



„So jung können wir nie wieder zusammen!“
Dr. Dieter Bredthauer, Hans Georg Goldberg, Dr. Wolfgang Bredthauer



Haben wir uns nicht gut gehalten?
Maja + Guido Körbes, Ric Stiens + Frau



Soviel verändert haben wir uns doch gar nicht!
Dr. Dieter Bredthauer u. Klaus Jung
Im Hintergrund Delf Eifert



Mensch, siehst Du noch gut aus!
Ein Wiedersehen nach 40 Jahren
Heiner Oebecke und Klaus Heckmann



Dieter Knorr + Dettel Graf





Bericht vom Seglerhaus-Preis 2004 oder Was ist aus ihnen geworden?

von Michael Krieg

Für mich war es eines der denkwürdigsten Ereignisse meiner bisherigen aktiven Zeit als „Obmann für klassische H-Jollen“ – also der vergangenen (fast) 25 Jahre, in denen ich mich um die Geschichte und Geschichte(n) der bis Ende der 60er Jahre in Vollholz gebauten Oldtimer unserer Klasse gekümmert habe. Gleichzusetzen eigentlich nur mit dem 60-jährigen Jubiläum 1985 in Bosau und dem Fest im Plöner Schloss anlässlich unseres 75-jährigen Bestehens und natürlich der ersten Begegnungen und gemeinsamen Regatten mit den Ostberliner- und Arendseer H-Jollen-Freunden unmittelbar nach der Wende.

Das ganz Besondere an dieser Veranstaltung aber war für mich, dass noch nie so viele der noch lebenden H-Jollen-„Legenden“ früherer Zeiten einer Einladung der Klassenvereinigung gefolgt sind, um mit den derzeit Aktiven ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. Viele sind es nicht mehr, denn die, von denen hier die Rede ist, waren in unserer Klasse in den 50er und 60er Jahren erfolgreich, also zu einer Zeit, als der Seglerhaus-Preis noch einzig von H-Jollen ausgesegelt wurde und in Berlin noch Ost- und Westberliner gemeinsame Regatten segelten.

Der Gedanke zu diesem Treffen kam, als ich bei meinen (unendlichen) Recherchen zur Geschichte unserer Klasse auf das Jahr 1914 stieß, dem Jahr, als der Seglerhaus-Preis das erste Mal ausgeschrieben wurde.

Geschichtlicher Abriss zum Seglerhaus-Preis

Der Preis, gestiftet vom Verein Seglerhaus am Wannsee (VSaW), war der erste „Sonderpreis“, wie es damals hieß, und die Regatta die erste „Sonderwettfahrt“ in einer Jollenklasse überhaupt mit dem Ziel, den Wettbewerb in der Klasse der nationalen Jollen (22 qm-Rennjolle/J-Jolle – Anm. d. Red.) ... zu fördern (und

dadurch einen seglerischen Nachwuchs erziehen zu helfen“, wie es in einem Leitartikel „40 Jahre Seglerhaus-Preis“ 1954 in dem Vereins-Mitteilungsblatt „Seglerhaus-Brief“ von 1954 nachzulesen ist.

Berühmte Segler trugen sich bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs in die Siegerlisten ein, u.a. Manfred Curry, „Pim“ von Hütschler (Deutscher Starbootweltmeister) und Dr. Bischoff (Olympiasieger in der Star-Klasse). Den Reigen beendete 1939 vorerst der bekannte Berliner Konstrukteur Reinhard Drewitz.

Erst 1949 fand man nach dem Niedergang Deutschlands den Mut, den Preis wieder auszuschreiben. Da die 22 qm-nationale Jolle ein Opfer des Krieges geworden war und nur noch wenige regattafähige Boote und Neubauten vorhanden waren, entschloss sich der Verein, den Preis in der 15 qm-Wanderjolle (H-Jolle) austragen zu lassen. Die Klasse hatte den Krieg besser überstanden, war zudem schon vor dem Kriege zahlenmäßig die stärkste Jollenklasse im nationalen Segelsport gewesen, sodass viele bekannte Steuerleute der damaligen Zeit umstiegen: Twelkmeyer, Blankenfeld und Maßpfehl aus Berlin oder

Huber und Böhler aus München. Hamburger Steuerleute fehlten. Die H-Jolle hatte sich nie richtig auf dem Alsterrevier durchsetzen können und zudem winkte schon eine neue, internationale Jollenklasse in neuer Bauweise (formverleimt) am Horizont, der holländische FD. Und auch beim VSaW machte man sich auf der Suche nach einer schnellen Zweimann-Jolle Gedanken über eine preiswertere Alternative zur zwar schönen, aber im Bau für die damalige Zeit zu teuer gewordenen (Vollholz)H-Jolle. Aber noch dauerte es zehn Jahre, bis 1965 die 15 qm-Wanderjolle von der späteren Olympiaklasse FD abgelöst wurde. Vor allem vor dem Mauerbau 1961 nutzte so mancher Ostberliner H-Jollen-Segler die Möglichkeit, sich mit den besten westdeutschen Seglern der Klasse – auf dem Steinhuder und Zwischenahner Meer, auf dem Dümmer und dem Halteener Stausee hatten sich neue Hochburgen gebildet - zu messen. In der ehemaligen Hauptstadt mit seinen vier Besatzungszonen war das (eingeschränkt) bis zum Mauerbau 1961 noch möglich. Zum Show-down für die Klasse beim VSaW kam es dann endgültig 1964.



Das berühmte „Teufelchen“ (H 189)



Alle Mann an Deck!
Das Regatta-Begleitschiff

Zwar segelten zuletzt noch einmal 31 Boote um Ruhm und Ehre – so viele wie nie und zusätzlich um den Titel eines Deutschen Meisters, aber die Verantwortlichen des Vereins, die mit diesem Preis viele Jahrzehnte die nationalen Klassen gefördert hatten, setzten vermehrt auf den internationalen FD. Letzter Gewinner bei den H-Jollen war Günther Hamacher vom SC Gothia, der mit seinem Vorschoter Heinz Duderstadt auf H 505 seinen Vorjahreserfolg von 1963 wiederholen konnte.

Also hat sich das Ereignis 2004 zum 90. Mal gejährt ... und was lag näher, zu diesem (kleinen) Jubiläum dem Verein den Vorschlag zu unterbreiten, noch einmal alle die Klassen einzuladen die in der Vergangenheit um den Preis gesegelt sind (u.a. die J-Jollen, die dann leider nur mit der „Fram“, J 287, von Manfred Jacob vertreten waren und die - nicht erschienenen - FDs). Mein Vorschlag wurde dankend angenommen.

Das war vor über zwei Jahren. Bis wenige Wochen vor dem besagten Termin geschah dann vereinsseitig eigentlich erst mal gar nichts mehr. Oder, besser gesagt, nichts, was den Eindruck hätte erwecken können,

dass man sich – ohne zu übertreiben - der historischen Dimension dieses Preises für den deutschen Segelsport in Jollen im Klaren war. Das mag nach diesem Wochenende ein bisschen anderes geworden sein. Man kann bekanntlich nicht alles haben. Bleibt an dieser Stelle der Dank meinerseits wenigstens an diejenigen im Verein, die in den letzten 14 Tagen vor der Veranstaltung alles getan haben, dass das Wochenende für die angereisten Segler und Gäste (trotzdem) zu einem hoffentlich unvergesslichen Ereignis wurde: Rolf Bähr, Seglerratsvorsitzender des Vereins ging in seiner Begrüßung noch einmal auf die Geschichte des Seglerhaus-Preises ein, und Robert Nimczewski, der als umsichtiger Regattaleiter für einen reibungslosen Ablauf der Wettfahrten sorgte. Rolf Bähr, erfolgreicher Tempest-Segler, ist übrigens Sohn von Hans Bähr, der als Schotte in den 50er Jahren mit Hanne Twelkmeyers H 182 + H 284, „Alte Liebe“, so erfolgreich in unserer Klasse war. Um es vorweg zu sagen: Den „Alten“ hat's gefallen! Jedenfalls konnte ich es der Post, den E-Mails und den Anrufen, die nach dem Wochenende bei mir eingegangen waren, so entnehmen. Die schönsten Augenblicke

waren sicher die Begegnungen derjenigen, die sich tatsächlich nach teilweise über 40 Jahren zum ersten Mal wiedergesehen haben:



Werner Baumgarten/Berlin

Mitglied im BYC. Zwei Jahre Schotte bei Klaus Jung auf der H571, „Intermezzo“, und mit diesem auch mehrmalig Dt. H-Jollen Vizemeister.

Dr. Dieter Bredthauer/Steinhude
Ehrenmitglied der Klassenvereinigung und 1964 zum ersten Ersten Vorsitzenden der KV gewählt. War 1964 mit seiner H 449 dabei. Sohn Uwe segelte in diesem Jahr seine „Grille“, H 577.

Dr. Wolfgang Bredthauer/Helmstedt

Vorschoter auf der legendären „Meerkatze“, H 4, Dt. Meister (1958 + 1961) und Seglerhaus-Preis-Gewinner (1954, 1956, 1958, 1959)



Udo Burmeister/Bad Zwischenahn

Der wohl z.Z. am längsten aktive H-Jollen-Segler der Klasse – war schon 1964 mit der H 525 dabei und ließ es sich nicht nehmen, mit Sohn Ulf noch einmal zu starten.



Detlef Elfert/Berlin

Hat 1970/71 die H 574 von Wilfried Götze gekauft und später die H 719, „Blindschleiche“ gesegelt.



Günter Enge/Berlin

Besaß in den 50er Jahren die H 185, ex „Frohsinn“, mit der Klaus Leithner aus Hamburg schon so viele Jahre in der Klassiker-Szene so erfolgreich ist. Wurde 1972 dann Dt. Meister auf der „Lady“, H 595.





Detlef Graf/Berlin
Stieg (meines Wissens) Mitte der 60er Jahre mit der H 565, „Robin“, von Egon Jagsch in die H-Jollen-Segelei ein.



Hans-Georg Goldberg/Berlin
Vorschoter von Gerd Rudow auf H 405, mit dem er 1959 auch Dt. Meister wurde und 1961 den „Seglerhaus-Preis“ gewann.



Klaus Heckmann/Berlin
Dt. Meister 1956 auf der H 266, „Seglerhaus“ und Zweiter 1955 beim Seglerhaus-Preis, den damals übrigens Walter Berger auf H 189, „Teufelchen“ – die Jolle war wieder Gast im VSaW – gewann und dessen Enkelin als Sekretärin im Büro des Clubs tätig ist.



Klaus Jung/Berlin
Auch Klaus Jungs damalige H 471, „Intermezzo“, mit der er beim Seglerhaus-Preis 1961 an dem Wochenende, als die Mauer errichtet wurde, den zweiten Platz errang, stand auf der Starterliste der diesjährigen Veranstaltung. Klaus Jung besitzt übrigens immer noch eine H-Jolle, die H 571, „Intermezzo III“, die er im Bestzustand gerne verkaufen würde.

Dieter Knorr/Berlin
Langjähriger Mitsegler bei Egon Jagsch, mit dem er 1969 auf der „Lady“, H595, Dt. Meister wurde, dann Schotte bei Günter Enge, mit dem er dann 1972 mit dem gleichen Schiff zum zweiten Mal die Meisterschaft erringen konnte.



Guido Körbes/Düsseldorf
War viele Jahre Vize-Vorsitzender in der Klasse und maßgeblich an den Diskussionen in den 70er Jahren um den Klassenstatus (Einheits- o. Konstruktionsklasse) bei den H-Jollen beteiligt.



Heiner Oebecke/Haltern
Einer der erfolgreichsten H-Jollen-Segler seiner Zeit auf der H 352, „Aladin“, mit der er sich 1960 in die Siegerliste des Seglerhaus-Preises eintragen konnte. Eine Dt. Meisterschaft blieb ihm aber immer verwehrt ... dafür errang er aber mehrmalig die Vizemeisterschaft.

Heinz Schuster/Berlin
1957 wurde Heinz Schuster als Vorschoter Dt. Meister und Seglerhaus-Preis-Gewinner auf der H 356, „Libelle“ mit H. Hustan.

Klaus Seidel/Hamburg
War „damals“, 1964, noch nicht dabei (oder?) ... seine ehemaligen H-Jollen, H 369 und H 586, „Windsor I + II“, werden aber immer noch auf dem Plöner See gesegelt. Er selbst ist noch mit einem bestgepflegten 20er unterwegs.



Ric Stiens/Essen
Stiftete seinerzeit viel Unruhe, als er 1964 mit der „Königin“, H 530, in der Szene auftauchte und gleich Zweiter beim Seglerhaus-Preis wurde. Die Jolle leitete mit ihren baulichen Neuheiten (z.B. Sperrholzdeck ohne Wellenabweiser und Süllkante und viel leichter gebaut als die bisherigen H-Jollen) eine neue Ära in der Geschichte der Klasse ein.

... und sollte ich jemanden vergessen oder mit falschen Daten bedacht haben, bitte ich um Nachsicht.

Der zwanglose Abend mit Freibier am Freitag, die vom Club organisierte Regattabegleitfahrt bei schönstem Segelwetter auf der „Royal Luise“ (siehe Geschichte des Schiffes im Anschluss an diesen Bericht) am Samstag über Tag und das Berliner Buffet am Abend gaben genug Raum, in alten Erinnerungen zu schwelgen bzw. längst vergessenen geglaubten Geschichten hervorzukramen und auszutauschen. Schade, dass es nicht gelungen war, wenigstens einmal alle Ehemaligen und heute aktiven H-Jollen-Segler zu einer gemeinsamen Runde zusammen zu bekommen. Die Chance gibt es vielleicht nie wieder.

Ziel meinerseits war es, auch H-Jollen, die früher am Seglerhaus-Preis teilgenommen hatten, nach Berlin zu locken. Auch hier waren einige der Einladung gefolgt, wenn es auch gern noch ein paar mehr hätten gewesen sein können. Ein Vergleich der folgenden Siegerliste aller bisherigen Gewinner und der Teilnehmerliste des letzten Seglerhaus-Preises 1964 sowie der Hervorhebung (Fettdruck) der in Berlin anwesend gewesenen Gäste und Jollen soll noch einmal die Bedeutung dieses Wochenendes herausstreichen. Würdiger Nachfolger des Gewinners von 1964 war in diesem Jahr, also 40 Jahre später, übrigens unser Technische Obmann, Dt. Meister von 1999 und Blaue Band vom Langen See - Gewinner Florian Stock mit Sören Nettelbeck vom Arendsee auf H 2071. Ohne Rücksicht auf Verluste segelten am Sonntag bei dem auffrischenden, in Böen sogar starken Wind, auch Thomas Bergner und Arne Schomäker (Sohn des Klassen-



hauptlings), die trotz mehrfachen Kenterungen immer wieder den Spizogen und letztendlich auf den 2. Platz landeten, dicht gefolgt von Tobias Bartels und Axel Oetken.. Bei den Vollholzschiiffen/Alurigg war „Mephisto“, H 608, mit Thomas Hölz + Nicole Vulliemin nicht zu schlagen und bei den klassischen Vollholzjollen siegten Volker Domroes + Axel Baumgarten auf der 1936 gebauten H 499. Überhaupt dürften die engen Auseinandersetzungen der Alt-H-Jollen-Segler gerade bei den am Samstag witterungsmäßig moderaten Bedingungen auch den vom Wasser aus zuschauenden und dabei Sekt trinkenden „Schlachtenbummler“ sehr gefallen haben. Am Sonntag schonten dann einige Vollholz-H-Jollen-Besitzer lieber ihre Schiffe. Um so beachtenswerter dann natürlich die Vorstellung derjenigen – zum Beispiel die Crew der H 43, Kerstin Breining + Katharina von Broen -, die es trotz-

dem gewagt haben und sogar sicher und ohne Bruch über den Parcours gekommen sind. In diesem Zusammenhang muss auch die Mannschaft der J-Jolle um Manfred Jacob lobend erwähnt werden. Mit großem Können wurde auch die eigentlich übertakelte 22er-Nationale (an der Kreuz mit Reff, auf den Vorwindkursen wieder ausgegarefft) über den Kurs gesteuert. Unsere Klasse hat in Berlin mit ihrem Auftritt einen so guten Eindruck hinterlassen, dass wir im September 2005 wieder in den VSaW eingeladen worden sind.





Die bisherigen Sieger:

Jahr	Pl	Jolle			Bj.	Sieger/Platzierte	Verein	Weitere Informationen	Heutiger Verbleib
		Nr.	Name	Konstr./Werft					
1949 30. Juni - 15. Meld.	1	H 4	Pangany VI	Thomas/Grunewald	48	Masspühl	S C Sp	Erstbesitzer aller „Pangany“-Jollen war Klammer	Verschrottet im Raum Stuttgart
	2	H 786	Amadeus 3			Friedrich	PYC		verschollen
	3		Bieleken			Blankenfeld	Spand. YC		???
1950 8. - 10. Sept. 16 Starter	1	H 4	Pangany VI	Thomas/Grunewald	48	Masspühl	S C Sp	Damit endg. Gewinner des Preises	
	2	H 5	Toid	Zeidler/Schröder		Schröder	SV Seddin		???
	3	H 182	Alte Liebe	Lanke-Werft	50	Hanne Twelkmeyer/Piel		Die Jolle befindet sich im Bestzustand am Bodensee	Bodensee
1951	1	H 207	Fiedermaus IX	Grunewald/Vöterl	51	Julius Böhlen/Müller	BYC	Gewinner mit vier ersten Plätzen Die Jolle ist am Dümmer beheimatet	Dümmer
	2	H 189	Teufelchen	Grunewald	50	Walter Berger	SCG	Plätze: 5. 2. 2. 3. Die Jolle ist im Osten Berlins beheimatet	Berlin
	3	H 182	Alte Liebe	Lanke-Werft	50	Hanne Twelkmeyer/Hans Bähr	VSaW	Plätze: 2. 5. 4. 4.	
1952	1	H 226	Marianne	Grunewald/Grunewald	51	Geber/Gaedtke jun.	VSaW	Die Jolle ist in Warendorf / Mibe beheimatet	Warendorf
	2	H 266	Seglerhaus	Grunewald/Grunewald	52	Stauch/Ismer	VSaW	Stauch entwickelte die O-Jolle Die Jolle ist verschollen	verschollen
	3	H 182	Alte Liebe	Lanke-Werft	50	Twelkmeyer/Hans Bähr	VSaW		
1953 27. - 30. Aug. 25. Meld.	1	H 251	Fiedermaus X	Grunewald/Vöterl	52	Willi Schönbrod	BYC	Gleichzeitig Berliner Meister Eigner: Julius Böhlen Die Jolle ist auf der Alster in Hamburg beheimatet	Hamburg
	2	H 785	Gazelle		40	Willi Frühbull	SG Ras	Die Jolle wird bei Marchot/Potsdam restauriert	Hamburg
	3	H 284	Alte Liebe	Reinicke	53	Hanne Twelkmeyer/Hans Bähr	VSaW	Die Jolle ist noch erhalten und befindet sich in Bestzustand am Bodensee	Bodensee
1954 12. - 15. Aug. 15. Meld.	1	H 319	Bravo II	Rohde	54	K. Müller-Seegers/ Dr. Wolfgang Bredthauer	SLSV	Die Jolle ist verschollen	verschollen
	2	H 284	Alte Liebe	Reinicke	53	Hanne Twelkmeyer/Hans Bähr	VSaW		
	3	H 1	Likedeeler	Drewitz/W. Thomas	48	Th. Wittenberg	SV 03	H 1, ex Pangany V	
1955 25. - 28. Aug. 25. Meld.	1	H 189	Teufelchen	Grunewald/Ludwig	50	Walter Berger	SC Mü	Plätze: I. I. I. I.	
	2	H 296	Trumpf X	Eigenbau	53	Klaus Heckmann K. Seemann	VSaW	Eigner: Willi Grüneberg Plätze: IV, IV, III, II. Die Jolle ist verschollen	verschollen
	3	H 793	Vulkan		40	Gerhard Bey	Grünau	Plätze: VI, V, VII, VII.	verbrannt
1956 20. - 22. Aug.	1	H 4	Meerkatze	Thomas/Grunewald	48	Kl. M.-Seegers/ Dr. Wolfgang Bredthauer	SLSV	Plätze: I. I. I. I.	
	2	H 793	Vulkan		40	Gerhard Bey	SCGrünau	Die Jolle ist verbrannt	
	3	H 345	Tramp III	Bolfras/Grunewald	55	G. Hamacher/H. Duderstadt	SC Go	Die Jolle ist verschollen	verschollen
1957 22. - 25. Aug. 18. Meld.	1	H 356	Libelle	Bolfras/Grunewald	56	Hustan/ Heinz Schuster	SC Go	Plätze: II, I, III, IV. Die Jolle ist abgewrackt	abgewrackt
	2	H 345	Tramp III	Bolfras/Grunewald	55	G. Hamacher/H. Duderstadt	SC Go	Plätze: IV, IV, I, II.	
	3	H 4	Meerkatze	Thomas/Grunewald	48	Kl. M.-Seegers/ Dr. W. Bredthauer	SLSV	Plätze: I. & II. I.	
1958 21. - 24. Aug. 19. Meld.	1	H 4	Meerkatze	Thomas/Grunewald	48	Kl. M.-Seegers/ Dr. Wolfgang Bredthauer	SLSV	Endgültiger Gewinner d. Preises	
	2	H 393	Windsbraut 6	Fricke/Grunewald	58	Henner Greiner	HYC	Die Jolle schwimmt im Bestzustand auf dem Pioner See	Großer Pioner See
	3	H 345	Tramp III	Rohde/	55	G. Hamacher/H. Duderstadt	SC Go		
1959	1	H 4	Meerkatze	Thomas/Grunewald	48	Kl. M.-Seegers/ Dr. Wolfgang Bredthauer	SLSV	Die Jolle ist im Stuttgarter Raum verschollen, wahrscheinlich abgewrackt	
	2	H 393	Windsbraut 6	Fricke/Grunewald	58	Henner Greiner	HYC		
	3	H 405	Mutz	Fricke/Grunewald	58	Gerd Rudow Hans-Georg Goldberg	VSaW	Die Jolle ist stark restaurierungsbedürftig	Restaurationsobjekt

1960 25. - 27. Aug. 21. Meld.	1	H 352	Aladin	Fricke/Grunewald	56	Heiner Oebecke/	SCH	Die Jolle ist stark restaurierungsbedürftig	Restaurationsobjekt
	2	H 393	Windsbraut 6	Fricke/Grunewald	58	Henner Greiner	HYC		
	3	H 4	Meerkatze	Thomas/Grunewald	48	Kl. M.-Seegers/ Dr. Wolfgang Bredthauer	SLSV		
1961 24. - 26. Aug. 23. Meld.	1	H 405	Mutz	Fricke/Grunewald	58	Gerhard Rudow/ Hans-Georg Goldberg	VSaW		
	2	H 471	Intermezzo	Fricke/Grunewald	61	Klaus Jung	BYC	Die Jolle ist auf der Alster in Hamburg beheimatet	Hamburg
	3	H 4	Meerkatze	Thomas/Grunewald	48	Kl. M.-Seegers/ Dr. Wolfgang Bredthauer	SLSV		
1962	1								
	2								
	3								
1963 22. - 24. Aug.	1	H 505	Tramp IV	Fricke/Grunewald	62	G. Hamacher/Duderstadt	SC Go	Gewann auch die Dt. Meisterschaft Die Jolle wird auf dem Halteener Stausee gesegelt	Halteener Stausee
	2	H 471	Intermezzo 3	Fricke/Grunewald	61	Klaus Jung , Gütwaldt	BYC		
	3	H 399	Greif 2	Fricke/Grunewald	58	F. E. Stenner	SCD	Die Jolle ist auf dem Ratzeburger See beheimatet	Ratzeburger See
1964 31. Meld.	1	H 505	Tramp IV	Fricke/Grunewald	62	G. Hamacher/Duderstadt	SC Go	Endgültiger Gewinner d. Preises	
	2	H 530	Königin	Kother/Grunewald	64	Ric Stiens /W. Rode	Etuf	1964 die „Revolution“ bei den H-Jollen. Sie ist auf dem Geeste Speicher beheimatet.	Geeste Speicher
	3	H 352	Aladin	Fricke/Grunewald	56	H. Oebecke /H. Struppeck	SCH		
2004 11./12. Sept. 34. Meld.	1	H 2071	mfg	Bergner/Kalb III	03	Florian Stock/Sören Nettelbeck	SCA	Der 1988/89 entstandene Kalb III-Riss ist neben den alten Grunewald-Rissen inzwischen der erfolgreichste und am längsten existierende Riss in der Klasse.	
	2	H 2078		Bergner/Kalb III	04	Thomas Bergner/Arne Schomäker	PSV/ZSK		
	3	H 2065	Fetzer	Bergner/Kalb III	02	Tobias Bartels/Axel Oetken	DHH-RG ZSK		
	10	H 608	Mephisto	Kother/Grunewald	70	Thomas Holz/Nicole Vullermin	JSC		
	14	H 499	Eigenbau		36	Volker Domroes/Axel Baumgarten	KaR SMB Brl.	Die Jolle war mehrmalige Gewinnerin des Blauen Band vom Langen See	

Die fettgedruckten Namen und Boote waren 2004 zu Gast im VSaW.
Wer noch Lücken zu füllen weiß, setze sich bitte mit mir in Verbindung.





Bericht über den Seglerhauspreis 1964



Über den Seglerhaus-Preis 1964 schrieb damals die Yacht in ihrer Ausgabe 18: Deutsche H-Jollen-Klassenmeisterschaft und Seglerhauspreis 31 H-Jollen starteten in Berlin Die vom VSaW durchgeführten Meisterschaftsregatten fanden in diesem Jahr auf dem Wannensee statt. Dank einer intensiven Werbung der Flottenvereinigung und der Tatsache, dass diese Veranstaltung mit den Regatten um den berühmten Seglerhauspreis gekoppelt war, kamen 20 westdeutsche Mannschaften aus Zwischenahn, Steinhude, Haltern, Münster, Essen und vom Dümmersee, um gemeinsam mit 11 Berliner Booten um Meisterehren und Seglerhauspreis zu kämpfen. Organisatorisch litten die Meisterschaftsregatten etwas darunter, daß sie mit den Wettfahrten um den Seglerhauspreis zusammen gewertet wurden, was nach der Meisterschaftsordnung des DSV normalerweise nicht gestattet ist. Für den Kenner war somit von vornherein klar, dass nur in der Theorie der neue Deutsche Meister nicht auch gleichzeitig der Gewinner des Seglerhauspreises werden konnte, und das war für die 50. Jubiläumsregatta eigentlich eine zu einfache Lösung, wenn man an die Bedeutung dieses heiß

umkämpften Preises denkt. So sagte Dr. Kadelbach, der 1. Vorsitzende des VSaW, in seiner Begrüßungsansprache, dass man den Seglerhauspreis künftig lieber international aussegeln wolle und nach einer entsprechenden Lösung suche. Mit dem endgültigen Gewinn des Seglerhauspreises durch G. Hamacher (SC Gothia) scheint diese Problem für den VSaW gelöst zu sein. Man sollte jedoch nicht vergessen, dass 50 Jahre lang ausschließlich in nationalen Klassen um den Seglerhauspreis gekämpft wurde, daß die H-Jolle eine der letzten interessanten Konstruktionsklassen ist und die Erhebung einer Regatta auf internationaler Ebene noch lange keine Garantie für eine entsprechende Beteiligung bedeutet. Die H-Jollensegler hoffen auf einen neuen Seglerhauspreis für ihre Klasse. Die Wettfahrten selbst begannen mit einer kleinen Sensation. Bei wechselhaften Winden und ungünstigen Startbedingungen ging der FD-Segler B. Beilken (ZSK) nach dem nach dem 12-sm-Kurs vor H. Oebecke (SCH) und G. Hamacher als erster durchs Ziel. Mancher Favorit landete abgeschlagen auf den hinteren Plätzen. Auch die zweite Wettfahrt beendete

Beilken als Sieger, diesmal vor Hamacher und K. Jung (BYC). Segelte hier ein „Klassenfremder“ einem sicheren Meistertitel entgegen? Doch abgerechnet wird erst nach der letzten Regatta, und es zeigte sich wieder einmal, dass bei einer Serie allein der gute Durchschnitt den Erfolg bringt. Die dritte Wettfahrt bei etwas frischerem Wind gewann Oebecke vor Jung und Hamacher. Beilken kam nur auf den 22. Platz. Jetzt führte der Vizemeister von 62, Oebecke, in der Punktwertung, jedoch Hamacher und Jung lagen ebenfalls in Front, gefolgt von de Cuvry (SCM) und K. Heckmann (VSaW). Die vierte und fünfte Wettfahrt wurden an einem Tag gesegelt. Es herrschten umlaufende Winde. So manches Spitzenboot fand sich plötzlich am Schluß wieder und hatte Mühe, erneut nach vorn zu kommen. Das vierte Rennen gewann Heckmann vor R. Stiens (Etuf) und de Cuvry. Nun konnte nur die letzte Wettfahrt die Entscheidung bringen, denn neben Hamacher, Jung und Oebecke hatten theoretisch auch noch einige andere Segler eine Chance. Am Nachmittag herrschte zunächst absolute Flaute. Die Boote trieben im geschlossenen Feld auf die erste Boje zu.. Es war ein typischer Wind für den Leichtwettersegler. Schließlich kam eine schwache Brise durch. Nach der zweiten Kreuz löste sich eine Spitzengruppe mit Hamacher, Rudow, Elfers und Stiens



vom Feld und beendete in dieser Reihenfolge mit großem Vorsprung die letzte Wettfahrt. Damit waren Hamacher/Duderstadt vom SC Gothia mit nur einem Tagessieg, aber weiteren guten Plätzen, erneut Deutsche Meister und gleichzeitig endgültige Gewinner des Seglerhauspreises geworden, gefolgt von H. Oebecke/H. Struppeck (SCH), K. Jung/K. Gütwaldt (BYC), R. Stiens/W. Rode (Etuf) K. Heckmann/Baumeier (VSaW). Der Punkteabstand in der Spitze war äußerst gering und erhielt den Regatten bis zuletzt die Spannung.

Neben dem schon in der Yacht, Heft 6/64, vorgestellten Neubau von Gerd Rose startete erstmalig die „Königin“ von Ric Stiens nach dem 1964er Riß von Grunewald. Bei diesem Boot sind einige der neuen Bauvorschriften für die H-Jolle berücksichtigt worden: Rollfock, Spinnaker „außenrum“, Wellenbrecher und Süllrand fehlen, und der Spinnaker hat seinen Platz in zwei Decksausschnitten ähnlich wie beim FD. Das Boot ist besonders bei leichten Winden schnell und könnte zu einem Prototyp für die moderne H-Jolle werden, wenn sich die H-Jolleneigner darauf

besinnen würden, **dass sie schließlich eine Konstruktionsklasse segeln und somit die Verpflichtung haben, bei einem Neubau auch äußerlich etwas für den Fortschritt zu tun.** (Hervorhebung durch die Redaktion).

Leider wurde in der öffentlichen Presse das diesjährige Ereignis überhaupt nicht gewürdigt

Ergebnisse Seglerhauspreis:

1. H 505, „Tramp“, G. Hamacher (SCGo), 1578 Pkt.
2. H 530, „Königin“, R. Stiens (Etuf), 1366 Pkt.
3. H 352, „Aladin“, H. Oebecke (SCH), 1296 Pkt.
4. H 471, „Intermezzo III“, K. Jung (BYC), 1280 Pkt.
5. H 266, „Seglerhaus“, K. Heckmann (VSaW), 1227 Pkt.
6. H 507, „Aphrodite“, Y. de Cuvry (SCM), 1118 Pkt.
7. H 518, „Atair“, W. Elfers (ZSK), 1047 Pkt.
8. H 478, „Cyrene“, B. Beilken (ZSK), 934 Pkt.
9. H 525, „Ariane“, U. Burmeister (ZSK), 853 Pkt.
10. H 405, „Mutz“, G. Rudow (SCGo), 758 Pkt.

Ergebnisse Deutsche H-Jollen-Klassenmeisterschaft

1. H 505, „Tramp“, G. Hamacher (SCGo), 1578 Pkt.
2. H 352, „Aladin“, H. Oebecke (SCH), 1296 Pkt.
3. H 471, „Intermezzo III“, K. Jung (BYC), 1280 Pkt.
4. H 530, „Königin“, R. Stiens (Etuf), 1366 Pkt.
5. H 266, „Seglerhaus“, K. Heckmann (VSaW), 1227 Pkt.
6. H 507, „Aphrodite“, Y. de Cuvry (SCM), 1118 Pkt.
7. H 478, „Cyrene“, B. Beilken (ZSK), 934 Pkt.
8. H 518, „Atair“, W. Elfers (ZSK), 1047 Pkt.
9. H 450, „Lady“, F. Strehl (ZSK), 1002 Pkt.
10. H 405, „Mutz“, G. Rudow (SCGo), 970 Pkt.
11. H 525, „Ariane“, U. Burmeister (ZSK), 960 Pkt.
12. H 585, „Troll“, D. Lukaschek (SCF), 810 Pkt. (Vorkriegsbau)
13. H 473, „Goode Wind“, Budde (SVH), 757 Pkt.
14. H 431, „Irmgard“, P. Krohn (Etuf), 738 Pkt.
15. H 521, „Inga“, G. Rose (Etuf), 720 Pkt.
16. H 278, „Haddubarnd“, H. Krüger (SVUH), 676 Pkt. (Vorkriegsbau)
17. H 393 (?), „Windsbraut“, W. Gutsche (SCN), 496 Pkt.
18. H ???, „Cherie“, Rohkohl (SCGo), 434 Pkt.
19. H 447, „Grille“, Dr. D. Bredthauer (SLSV), 429 Pkt.
20. H 454, „Pirol“, P. Asbree (SCD), 317 Pkt.
21. H 512, „Ahama“, W. Buttman (SLSV), 308 Pkt.
22. H 446, „Plus II“, Dr. A. Leyer (SCD), 279 Pkt.
23. H 490, „Schmollichen“, R. Assmann (PSB), 262 Pkt.
24. H 479, „Flitzer“, P. Wunderlich (SVH), 255 Pkt.
25. H 329, „Biene“, H. Wirth (VSaW), 243 Pkt.
26. H 163, „Schnucki“, D. Götzin (WSKN), 226 Pkt.
27. H 492, „Alligator“, R. Heidemann (BSC), 160 Pkt.
28. H 5 (?), „Toldi“, H. Pflug (ZSK), 103 Pkt.
29. H 793, „Vulkan“, G. Bey (SCF), 74 Pkt. (Dürfte nicht gestartet sein, da das Schiff noch im Osten war !?)
30. H 449, „Seepferdchen“, B. Luxa (ZSK), 42 Pkt.

Die Boote mit den **fett** gedruckten Segelnummern existieren noch—wenn auch teilweise in sehr schlechtem Zustand, sodass sehr um deren Erhalt gefürchtet werden muss. Kann nicht einer mal im Lotto gewinnen? Von der H 446 + H 512 sind die letztgemeldeten Eigner verzogen.





Die Geschichte der Royal Louise

- 1831** Die Royal Luise wurde in Whoolwhich, England, auf Kiel gelegt und gebaut.

- 1831** Die Miniaturfregatte gelangte als Geschenk des englischen Königs William IV. an den preußischen König nach Potsdam und drückte den Dank über die Freundschaft und das Bündnis im Krieg gegen Napoleon I. aus. Als Gegengeschenk erhielt der englische König 1836 eine wertvolle Kratervase der Königlich-Preußischen Porzellan-Manufaktur, die noch heute im Schloss Windsor steht. Die Vase zeigt ein Abbild der Royal Louise auf dem Jungferensee bei Potsdam.

- 1841** Der Standort der Royal Louise wurde von der Pfaueninsel zur Matrosenstation neben der Glienicker Brücke verlegt.

- 1891** Kaiser Wilhelm II. ließ neue Gebäude im norwegischen Stil errichtet. Die Matrosenstation wurde in KONGSNÆS umbenannt.

- 1914** Bei Kriegsausbruch wurde die Royal Louise im "Fregattenschuppen" auf der Pfaueninsel eingelagert, der bislang seit 1833 als regelmäßiges Winterlager diente.

- 1921** Von der verfügten Auflösung der Besitztümer des preußischen Königshauses blieb die Royal Louise ausgenommen. Kaiser Wilhelm II. übergab sein Besitztum an den "Verein Seglerhaus am Wannsee" zur Nutzung durch die Jugendabteilung der "Wannseaten".

- 1926** Sollte das Schiff wegen des schlechten Zustands abgewrackt werden. Der Schiffskörper wurde von der Fischerei-Lehranstalt Sacrow genutzt.

- 1935** Wurde die Royal Louise von der Reichsmarine übernommen und als Denkmal am Hindenburgufer in Kiel aufgestellt.

- 1947** Auf Anordnung des Alliierten Kontrollrats wurden alle militärischen Denkmäler beseitigt. Die Royal Louise sollte zuerst als Reparation nach Großbritannien überführt werden. Wegen des schlechten Zustands wurde das Schiff zu Brennholz verarbeitet.

- 1997** Die neue Royal Louise wurde als "letztes schönes Schiff" der YACHTWERFT BERLIN GmbH i.L. im Rahmen einer beschäftigungswirksamen Maßnahme nach §249h Arbeitsförderungsgesetz der drei Kofinanzierungsträger "Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben", "Land Berlin" und "Bundesanstalt für Arbeit" nachgebaut und 1999 fertiggestellt.

- 1999** Die Royal Louise wurde durch einen privaten Träger in Berlin-Köpenick betrieben, der 2003 in Insolvenz ging.

- 2004** Der Verein Royal Louise e.V. Yacht- und Schifffahrtsverein zu Potsdam wurde gegründet, und hat das Schiff aus einem Konkurs und drohendem Verfall befreit und erworben. Im Sommer wurde das Schiff in seine angestammten Heimatgewässer überführt.

Alster Ahoi-Pokal

von Klaus-J. Steinbeck

Michael Krieg ist es nach beharrlichem Bearbeiten der HSC-Regattaleitung gelungen, wieder eine offene H-Jollen-Regatta auf der Alster zu etablieren, den Alster Ahoi-Pokal. Er war auch extra dazu aus dem fernen Bosau an einigen Mittwochabenden zur Känguruh-Regatta beim HSC auf der Alster angereist, um diesem Nachdruck zu verleihen. Nicht unerwähnt soll auch bleiben, dass die H-Jollen-Flotte auf der Alster am Mittwochabend immer zahlreich vertreten war und ebenso diesen Wunsch tatkräftig unterstützte. Bereits im Winter wurde anlässlich der H-Jollen-Ausfahrt der „Nordlichter“ nach Berlin kräftig gesammelt und es konnten 3 sehr schöne Silber-teller als Preise angeschafft werden. Auch die Klassenvereinigung beteiligte sich an den Kosten. Es gibt als Preise von der Klassenvereinigung einen Silberteller für die beste H-Jolle, einen Ladies-Preis und einen Preis für die beste Vollholz H-

Jolle. Vom HSC gibt es natürlich auch noch Erinnerungspreise. Die Silberteller werden noch in diesem Winter in einen Holzrahmen eingesetzt, damit Platz ist für die Namensschilder der Gewinner, siehe auch Ergebnisliste. So fand am 28. + 29.08.04 auf der Alster beim HSC die besagte Regatta statt. Mit von der Partie waren auch Kielzugvögel, die Sharpie's, die Folke Junior und vom NRV veranstaltet die Optimisten. Es war demnach ein heftiges Getümmel auf der Alster und besonders die Optimisten traten immer in ganzen Rudeln auf. Die Kids in ihren Optis segelten z.T. sehr aggressiv und einer von ihnen kommentierte ein Wendemanöver des letzten Augenblicks mit dem Kommentar „Geil, was“, dieses berichtete ein Mitsegler. Es hatten 12 H-Jollen gemeldet, letztendlich haben dann 10 Schiffe teilgenommen. Es wurde nach Yardstick gewertet. Am Sonnabend waren

alstertypische Windverhältnisse, Boen, Winddrehungen etc., alles was das Seglerherz begehrt. Am Sonntag mussten wir dann lange auf den Wind warten, aber auch noch die dritte Regatta konnte gesegelt werden. Die schönen Preise konnten verteilt werden und danach begann der Kampf um einen Kranplatz, um möglichst zeitig den Heimweg antreten zu können. Ich hoffe, dass diese Regatta zu einer festen Einrichtung wird, der Termin für 2005 ist höchstwahrscheinlich der 27.+28.8.05. Eine größere Beteiligung wäre wünschenswert, wenn mindestens alle im Hamburger Raum beheimateten Boote teilnehmen würden, könnte eine tolle Flotte zusammenkommen. Herzlichen Dank der HSC-Regattaleitung für die Organisation und die Durchführung.

Ergebnisse

Pl	Segelnr	Steuermann/Crew	Club	Wettfahrten			Punkte
1	H 2042	Christiansen Lars Käßermodel Bernd	AYC / N 094 BSV / N 040	5	1	1	7,0
2	H 460	Ruppert Joachim Kunst Oliver	HSC / HA004 /	3	5	2	10,0
3	H 365	Gruber Karola Gruber Timon	BYC / B 046 BYC / B 046	4	3	3	10,0
4	H 567	Weichbrodt Kersten Pawlik Marco	SVAOE / HA007 HSC / HA004	2	2	8	12,0
5	H 199	Lepper Werner Krieg Michael	HSC / HA004 SSCB / SH087	6	7	4	17,0
6	H 471	Quandt Hiko Quandt Kathrin	HSC / HA004 HSC / HA004	9	4	5	18,0
7	H 183	Ruppert Christian Ruppert Jens	NRV / HA002 NRV / HA002	1	6	dns	20,0
8	H 185	Leithner Klaus Reitmann Bruno	HSC / HA004 HSC / HA004	7	8	6	21,0
9	H 2069	Bartels Jochen Schott Angelika	/	8	9	7	24,0
10	H 172	Steinbeck Klaus-J. Tischendorf Hans-Ulrich	HSC / HA004 HSC / HA004	10	dns	9	32,0
11	H 679	Pahl Silke Naether Sibylle	HSC / HA004 HSC / HA004	dnf	dns	dns	39,0
11	H 604	Holz Thomas	/	dnf	dns	dns	39,0





Ergebnisse Yardstick

Pl	Segelnr	Steuermann/Crew	Club	YSZ	Wettfahrten			Punkte
1	H 460	Ruppert Joachim Kunst Oliver	HSC / HA004	108	2	3	1	6,0
2	H 567	Weichbrot Kersten Pawlik, Marco	SVADE / HA007 HSC / HA004	105	3	1	8	12,0
3	H 471	Quandt Heiko Quandt Kathrin	HSC / HA004 HSC / HA004	108	8	2	3	13,0
4	H 199	Lepper Werner Krieg Michael	HSC / HA004 SSCB / SH087	108	5	7	2	14,0
5	H 365	Gruber Karola Gruber Timon	BYC / B 046 BYC / B 046	106	4	5	5	14,0
6	H 185	Leithner Klaus Reitmann Bruno	HSC / HA004 HSC / HA004	108	7	8	4	19,0
7	H 183	Ruppert Christian Ruppert Jens	NRV / HA002 NRV / HA002	107	1	6	dns	20,0
8	H 2042	Christiansen Lars Käsemödel Bernd	AYC / N 094 BSV / N 040	96	10	4	6	20,0
9	H 2069	Bartels Jochen Schott Angelika	/	106	9	9	7	25,0
10	H 172	Steinbeck Klaus-J. Tischendorf Hans-Ulrich	HSC / HA004 HSC / HA004	110	6	dnf	9	28,0
11	H 679	Pahl Silke Naether Sibylle	HSC / HA004 HSC / HA004	106	dnf	dns	dns	39,0
11	H 604	Holz Thomas N. N.	/	105	dnf	dns	dns	39,0

Bericht vom Münchner Kindl am Ammersee – oder mit Handicap zur Sieg

von Reiner Herget / Daniel Hölle H 2030

Wir brauchen noch eine Regatta für die Ammerseeyardstickwertung. Letzte Möglichkeit „Münchner Kindl“ vom Segelclub Weiß Blau. Meine Mädels fallen als Vorschoter aufgrund Zeitmangel aus aber ein Mitglied aus meinem Segelclub erklärt sich bereit trotz schlechter Wettervorhersage. Wir reisen am Samstag morgen an. Nach der Anmeldung bauen wir das Schiff auf. Start ist für 10:00 Uhr vorgesehen. 10 vor 10 schieben wir unsere Inspiration ins Wasser und sind 2 Minuten später an der Startlinie. Wie gelegentlich bei Langstrecken üblich ist sie nicht gegen den Wind ausgerichtet sondern rechtwinklig zur ersten Bahn. Der Wind kommt aus West mit 2, in Böen 3 Windstärken. Vom Startboot kommt das 5 Minuten Signal. Beim ein Minuten Schuß trauen wir unseren Augen nicht. Das Motorboot steuert auf uns zu und teilt uns mit, daß wir noch die „Haftungsausschlussklärung“ unterschreiben müssen. Wir gehen Längsseits und unterschreiben während das gesamte

Feld startet. Mit einer Minute Verspätung gehen wir auf die Bahn. Nach zwei Minuten entscheiden wir uns die Fock gegen den Gennacker zu tauschen. Ein asymmetrischer Leichtwindspi mit 26qm der sehr flach geschnitten ist. Wir schaffen 70 Grad am Wind und kommen bei jeder kleinen Böe ins gleiten. Wir überholen eine Yacht nach der anderen. 500 Meter vor der 1. Tonne dann auch die führende 11m one design (Yst 86). Kurz vor den Tonne bergen wir den Gennacker und setzen die Genua I. Wir halsen um die Bahnmarke und nehmen Kurs auf Wartaweil wo die 2. Tonne liegen soll. Der Wind frischt auf 3-4, in Böen 5 auf und dreht auf SW, so daß wir einen schönen Anlieger mit gefierten Schoten fahren können. Der Abstand zum Feld nimmt ständig zu und wir genießen die Geschwindigkeit. Vor Wartaweil suchen wir die 2. Bahnmarke. Weder Daniel, mein Schotte noch ich können etwas erkennen. Als wir schon fast an Wartaweil vorbei sind sieht Daniel ein Motorboot mit einer Boje

an Bord. Durch den Kajütaufbau war dies nur schwer erkennbar. Wir fallen um 30 Grad ab und nehmen Kurs auf das Motorboot. Die Besatzung sieht uns und kommt in Hektik. Sie setzen die Tonne. Wir haben noch ca. 300 Meter. Von Wartaweil sind es noch ca. 1,5 sm bis Diessen wo das Ziel ist. Wir kreuzen und versuchen jeden Winddreher mitzunehmen. Im Ziel, das die Regattaleitung Gott sei Dank nicht versteckt hat, haben wir 10 min Vorsprung auf die 11m one design. Bis das 3. Boot im Ziel ist haben wir schon abgebaut. Nach berechneter Zeit haben wir mit 30sec Vorsprung gewonnen. Der zweitplatzierte ist ein 420er. Der Abstand zu den Yachten ist deutlich größer. Nachdem uns die Regattaleitung versichert daß wir nächstes Jahr pünktlich starten dürfen und keine Bojen suchen müssen, versprechen wir unseren Pokal zu verteidigen.

Anzeige

Urlaub am Arendsee

Ambiencehotel
Inh. Marko Wolf
"Zur Wolfsschlucht"
Tel 039384/982-0 Fax 039384/982-50
Segeln am Arendsee
EZ/FR 35,- € bis 40,- € Gut Übernachten
DZ/FR 45,- € bis 55,- € Gepflegt Essen & Trinken
Herzlich Willkommen zu Hause.
www.hotel-wolfsschlucht.de marko_wolf@hotel-wolfsschlucht.de

Integrationsdorf Arendsee gGmbH
- Familienerholungsstätte -
Sie finden bei uns Erholung und Entspannung
- Wohnen in unterschiedlichen Kategorien
- unsere hausigene Küche bietet:
* Spezialitäten der Altmark
* vegetarische Speisen und Diät nach Wunsch
(03 93 84) 9 80 90
Rufen Sie gleich an, ein Besuch lohnt sich!

Restaurant, Café und Pension
am Arendsee - Perle der Altmark
Zur kleinen Maräne
Appartements:
DU, WC, TV, Radio,
Wohn- und Schlafraum,
Kinderbett, Aufbettung
Dorfstrasse 8 - D-39619 Ziebau/Arendsee
Tel.: 03 93 84/2 72 73 - Fax: 2 12 99
... www.zur-kleinen-maraene.de ...

Bohmanns Minigolf
Inh. Gerhard Bohmann
Witterungsbedingt täglich ab 14.00 Uhr geöffnet
Ferienhausvermietung
"Haus Seegarten" & "Haus am Seeberg"
Fam. Bohmann Alte Poststraße 61 39619 Arendsee
Tel: 03 93 84/2 74 61 Mobil: 01 75/5 32 71 22

Wellnessfarm Haus am See
Lassen Sie sich von Kopf bis Fuß verwöhnen!
Lindenstraße 28 39619 Arendsee
Tel.: 03 93 84/9 89-0
www.wellnessfarm-arendsee.de

Kinder- und Jugenderholungscenter in der Altmark
* moderne 2-3 Bettzimmer
* Appartements
* Bungalows
* Parkplatz für Auto
* 100m bis zum See
* Sportanlagen
* Squashcourt
* riesen Freizeitangebote
* Ab 21,- € Ü / Frühstück
290 Betten ganzjährig
* 270 Betten in der Saison
www.kiez-arendsee.de kiez-arendsee@t-online.de

Ferien- und Freizeitanlage
Inh. H. Wiswedel
39619 Arendsee Harper Weg 2
Tel.: 03 93 84/25 85 oder 03 93 84/23 07 Fax: 03 93 84/9 71 37
Email: wiswedel@t-online.de • www.campinghotel-arendsee.de

Ferienland Arendsee
Kapazität: 60 Betten Inhaber: Ralf Meyer
Am Lindenpark 12 39619 Arendsee
Tel.: 0162/75 611 69, Fax: 039 384/987 44
Ihr Gästehaus mit ausreichend Parkplätzen für Ihr Auto, Trailer und mehr - 250 m vom Segelclub!
Internet: www.ferienland-arendsee.de email: info@ferienland-arendsee.de

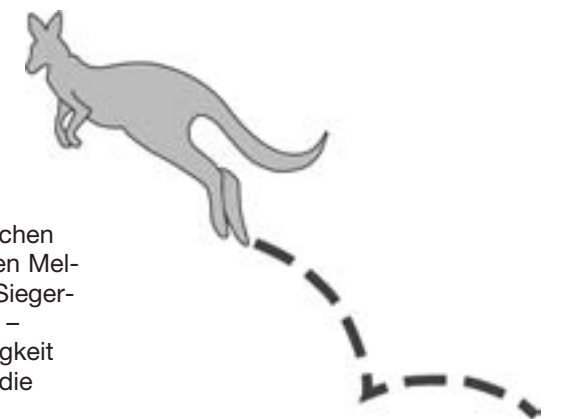
Hotel - Restaurant - Café Seeterrassen
Inh. Zarpentin
* Familien- u. Betriebsfeiern
* Reisegesellschaften
* Rad- und Sportgruppen
39619 Arendsee • Am See 2
Tel.: 03 93 84/98 10 Fax: 03 93 84/98 111
www.altmarkweb.de/seeterrassen

Und wieder hüpfte das Känguru

von Michael Krieg

Bei den letztjährigen Känguru-Regatten in Hamburg auf der Außenalster waren die H-Jollen nicht ganz so erfolgreich und zahlreich vertreten, wie noch in den vergangenen Jahren. Das mag u.U. am nicht immer idealen Wetter gelegen haben, dass häufig an den Mittwochabenden mit zu viel oder gar keinem Wind aufwartete, aber auch an den riesigen Meldezahlen, die bei idealen Witterungsbedingungen schon mal leicht fast an die 100 gehen konnte und ein entspanntes Segeln auch ausschloss. An den Meldezahlen mag man ersehen, zu welcher Kulturveranstaltung

diese Mittwochsregatta inzwischen geworden ist. Dass sich bei den Meldezahlen die anschließenden Siegerehrungen und Preisübergaben – immer gibt es auch eine Kleinigkeit zu gewinnen – immer mehr in die Länge ziehen, ist verständlich. Schon wurde bei den klassischen Bootsbesitzern über eine wöchentliche Alternative nachgedacht, da das Bootsmaterial beim Runden der Tonnen mit bis zu 20 Booten nicht immer verschont bleibt. Wir werden euch weiter auf dem Laufenden halten.





Alster Glocke 2004

von Klaus Leithner



1984: Die Alsterglocke mit ihren "Vätern" Klaus Krogmann und Robby Rottmann

Die Segelsaison neigt langsam dem Ende zu, aber die Langstrecken-Regatta der Alsterglocke stand noch auf dem Terminkalender. Eigentlich sollte nach 20 Jahren und dem Ergebnis vom letzten Jahr, sagen wir eine "Pause" eingelegt werden. Aber die Familie meldete Protest an und so waren wir wieder dabei, unter anderem mit nur zwei weiteren H-Jollen in Gruppe 2 mit ca. 30 Booten. Aufgeteilt in vier Gruppen:

1 Yardstick 111-123 Start 10:30h
 2 Yardstick 103-110 Start 11:00h
 3 J-24, X-79 Start 11:30h
 4 Yardstick 86-102 Start 11:45h

Nach dem kalten Wetter der vergangenen Tage, war Ski-Unterwäsche und warme Klamotten angesagt. Pro Boot werden zwei Mannschaften gestellt, die Familie wurde aufgeteilt:

1. Mannschaft-
 Steuermann L.v.d. Leithener
 Vorschot Inge+Oli (wurde von der H-460 abkommandiert)

2. Mannschaft-
 Steuerfrau Tochter Melanie
 Alt-Vorschoter Bruno+Tochter Kerstin
 Morgens 11 Uhr, 2-3 Windstärken, Wind S-W kam wie bestellt über den HSC und die Sonne war da! Guter Start, guter Druck im Segel, aber wie kommt man bei den vielen Winddrehern am schnellsten zum HSC-Steg, zum Mannschaftswechsel? Na ja, nach Anfangsschwierigkeiten klappte es nach jeder Runde besser. Der Wind wurde weniger, wir wurden immer schneller und merkten, da geht noch was! Nach 12 Runden, je Mannschaft sechs Mal und gesegelter Zeit von 5,3 Stunden kam Melanie als achttes Boot ins Ziel! Bei der Preisverleihung kam es: achter Platz! Donnerwetter, die Freude war riesig und nächstes Jahr sind wie wieder dabei.

P.S.: Wo waren die H-Jollen?
 Ja, wo waren die alten und neuen H-Jollen. Seit Jahren wird darüber diskutiert, wie die H-Jollen den "normalen" oder auch den Regatta-Seglern publik gemacht werden kann. Bei dieser, man kann schon sagen, klassischen Yardstick-Regatta, 80 Boote plus fast 450 Segler (jedes Boot stellt zwei Mannschaften), wäre dies wohl die einfachste und billigste Werbung, zumal viele Regattasegler, Meister, Vizemeister dem Namen nach sehr guter Segler teilgenommen haben! Das die H-Jolle Nachholbedarf hat, merkt man ja immer wieder, an die Fragen die man gestellt bekommt: Was ist denn das für eine Klasse?
Eine H-Jolle

Pl	Segelnr	Steuermann/Crew	Club	Bootsklasse	YSZ	Wettfahrt	Punkte
1	GER 3800	Goeken, Wolfgang Zeyn, Stephan	HSC HSC	Conger	118	05:28:46 04:38:37	1 1,0
2	GER 88	Sibert, Calle Duisberg, Harmut	SSCB DHH	Finn	109	05:12:23 04:46:35	2 2,0
3	GER 35	Schütz, Ingo Baltes, Oliver	MSC HSC	Finn	109	05:14:35 04:48:37	3 3,0
4	GER 924	Iigenstein, Michael Lehner, Marco	NRV YRCA	H-Boot	106	05:06:07 04:48:47	4 4,0
5	GER 8762	Gosch, Tom Jetschke, Matten	WSCW WSCW	505er	96	04:48:22 05:00:23	5 5,0
6	F 540	Rennebeck, Stefan Dankert, Klaus	HSC HSC	N ord. Folkeboot	114	05:46:56 05:04:20	6 6,0
7	GER 344	Westphal, Sönke Holzmann, Jan	HSC SVN	X-79	97	04:57:31 05:06:43	7 7,0
8	V 563	Huss, Dettel Huss, Jörn	SSV SSV	Schweriner Einheitsjolle	119	06:07:24 05:08:44	8 8,0
9	H 185	Leithner, Klaus Leithner, Melanie	HSC	Klassische H-Jolle	108	05:33:46 05:09:03	9 9,0
10	GER 8665	Schlomka, Fritz N. N.	TSVS	505er	96	04:56:53 05:09:15	10 10,0

Kobold-Preis

von Michael Krieg



Die bisherigen Sieger 2002 - Joachim Ruppert, direkter Nachfolger Pimm von Hütschlers

Der Gewinner des ersten Kobold-Preises neuer Zeit war Joachim Ruppert aus Hamburg auf H 460. 73 Jahre nach der vom Norddeutschen Regatta Verein (NRV) unter dem Namen „Kobold-Preis“ ausgetragenen Regatta für die „15-m?-Binnenfahrtjolle“ (F-Jolle des damaligen D.S.Vb.) kam es an gleicher Stelle zu einer ersten Neuauflage dieses historischen Ereignisses. Joachim Ruppert trat also die direkte Nachfolge des ersten Kobold-Preis-Gewinners, Pimm von Hütschler, an, der die Trophäe 1929 auf seiner F 58 gewonnen hatte.

Für die Klasse der H-Jollen - und insbesondere für die Besitzer der klassischen, in Vollholz gebauten H-Jollen - war dieser Kobold-Preis ein denkwürdiges Ereignis! Und wer den Regattabericht von einst mit dem von 2002 vergleicht, wird einige Parallelen feststellen können. Wie 1929 wurde

auch 2002 der Sieger erst im letzten Rennen ermittelt.
 (historischer Text – aus „Die Yacht“, Nr. 14/1929, S. 19)
„Als am Richterweg die grün-weiße Flagge gesetzt wurde, brauten noch undurchsichtige Nebelschwaden auf der Wasserfläche. Von Brise war vorläufig nicht zu reden. Ein sehr feiner Hauch setzte kurz vor Startbeginn auf der Uhlenhorster Seite von Süden ein und zog fast parallel dem Ufer der Linie sehr langsam entgegen. Später klärte es auf, wenn auch die oberen Luftschichten dunstig blieben. Heißer Sonnenschein sorgte für entsprechende Temperatur während der nun beginnenden langwierigen, ausgesprochenen Flautenregatta, in deren Verlauf die dünnen Windstriche aus S, SO, O, SSW teils nacheinander, teils an örtlich verschiedenen Stellen gleichzeitig — meist nur 5 bis 10 Minuten — durchstanden. ...“

So hieß es in einem ausführlichen Regattabericht, der 1929 in der Segelzeitschrift „Die Yacht“ zu lesen war. Heißer Sonnenschein herrschte 2002 zwar nicht, doch die Temperaturen waren trotzdem sommerlich warm. Im Bezug auf die Windverhältnisse ging es allerdings vor allem am zweiten Tag ähnlich zu wie oben beschrieben, als die 15 Vollholz-H-Jollen auf historischem Kurs und somit direkt vor dem NRV an den Start gingen. Während der meist schwache Wind am ersten Tag zuerst noch recht gleichmäßig durchstand, setzte er am zweiten Regattatag immer wieder aus, sodass der Zieleinlauf ähnlich spannend und langwierig war wie 1929. Und - Duplizität der Ereignisse - wie damals Walter „Pimm“ von Hütschler gewann Joachim Ruppert mit Vorschoter Holger Hechtenberg auf seiner „Delphin“ den (neuen) „Kobold-Preis“ ebenfalls mit einem dritten, zweiten (berechnet) und ersten Platz.

Joachim Ruppert wurde 1954 in Hamburg geboren. In der Großstadt aufgewachsen, führen seine Eltern mit ihm und seinen beiden jüngeren Brüdern aber ab 1961 an den Wochenenden und in den Pfingstferi-

en häufig an den großen Plöner See, wo die Familie – der Vater war Mitglied im Plöner Seglerverein - eine H-Jolle liegen hatte. Mit der 'Delphin' – damals noch weiß lackiert, unvermessen und ohne Segelnummer - wurde von Godau/Sepel aus das Revier entdeckt. 1967 steuerte Joachim die Jolle erstmals solo durch das berühmte „Hellock“ (Höllloch), jener schmalen und oft windreichen Verbindung zwischen dem Plöner und Ascheberger Teil des Plöner Sees.

Richtig segeln gelernt hat Joachim dann in den Sommerferien 1969 auf der HYS in Glücksburg. Dort, auf der Flensburger Förde, bekam er auch erste Kontakte mit der Dickschiffsegelei und entsprechend fuhr er ab 1970 doppelgleisig: Mit der Familie erlebte er das Tourensegeln auf Nord- und Ostsee, mit den Brüdern im 470er. Die 'Delphin' geht in andere Hände. Im Herbst 1988 kommt es dann zu der folgenreichen Begegnung zwischen Joachim und der Klasenvereinigung der H-Jollen auf der Hamburger Bootmesse. Dort erfährt er, dass die H 460 (seit 1964) noch existiert und zum Verkauf steht. Wenig später wird sie aus einem Vorgarten in Buchholz/Nordheide abgeholt und anschließend bis 1991 von Basti Zieglmayer/HH restauriert.

Die Folge ist, dass Joachim nun wieder seine doppelten Segelinteressen „unter einen Hut“ bringen musste: immer noch Tourensegeln auf Nord- und Ostsee, neu dazu seither die (erfolgreiche) Regattasegelei in der klassischen H-Jollen-Szene auf verschiedenen Revieren mit der ehemaligen und erneuten Familienjolle. 'Delphin' war beim „Kobold-Preis“ 2002 nicht unbedingt als Top-Favorit anzusehen. Diese Rolle fiel eigentlich anderen zu. Aber, und das hat er vielleicht schon damals auf dem Plöner See gelernt, inzwischen beherrscht er seine bestens hergerichtete und wieder gaffelgetakelte H-Jolle bei allen Windbedingungen so gut, dass er auch in diesem Jahr schon wieder aufs „Stockerl“ kam (siehe Bericht).





Eine Geschichte von "Verrückten"

von Michael Krieg

Wer weiß, aber vielleicht gibt es in den nächsten Jahren wie bei den Traditionsklassen der J-Jollen oder 12er Sharpies auch bei unseren klassischen H-Jollen eine Europameisterschaft – die Weichen wären jedenfalls schon gestellt. Wie das?

Nun ja, in der Schweiz sind welche gemeldet und werden recht aktiv gesegelt, die Omega-Klasse in Polen ist ein H-Jollen-Ableger, auf dem Lago Maggiore in Italien schwimmt eine Gaffel getakelte und erst vor ein paar Wochen ist eine zweite dazu gekommen. Und nun sind zwei Vollholz-H-Jollen nach einer E-bay-Aktion im Oktober in Finnland gelandet: die H 241, gaffelgetakelt, Eiche auf Eiche und im Originalzustand von der Hamburger Alster und die H 555, bei der es sich wahrscheinlich um die 1966 gebaute „Charly IV“ von Hermann Dannhus handelt, mit der er im selben Jahr auch Dt. Meister wurde. Anfangs war ich ziemlich erschrocken über diese Aktion, denn die Eigner der H 241 hatten sich gerade auf der Alster eingelebt, fanden aber in der H 21, Bj. 49, einen sehr viel schnelleren „Ersatz“. Die H 555 war bei mir aber immer noch auf der Suchliste. Sie unter diesen Umständen zu finden, war natürlich nicht unbedingt in meinem Sinne. Aber inzwischen habe ich regen Kontakt zu den neuen Besitzern – Vater und Sohn, wobei der Vater die meiste Zeit in Amerika lebt – gehabt und kann dem Ganzen auch viel Positives abgewinnen. Vor allem auch, weil die Veranstaltung, für die diese Jollen gekauft wurden, nicht nur in Finnland, sondern auch in Frankreich stattfindet. Und wer weiß ... vielleicht verbreiten sich zumindest unsere Klassiker auf diese Weise europaweit und eine entsprechende Meisterschaft ist gar nicht mehr so fern. Herr Hanyi schrieb in einer Mail:

Lieber Herr Krieg,
ich danke für das H-Jollen News 21. Darin schrieben Sie, dass da etwas über die H-Jollen kommt, die nach Finnland ausgewandert sind. Ich habe keine Ahnung, wo Sie ihre

Info hernehmen, aber da ich mit dieser Sache eng verbunden bin, erlauben Sie mir, die Geschichte von meinem Blickpunkt aus zu erzählen. Vielleicht erzählte Ihnen Ingo List (vom Freundeskreis Klassischer Yachten/FKY – Anm. der Red.) einiges, oder Manfred Jacob (J-Jollen-Besitzer aus Hamburg – Anm. der Red.), aber keine von den beiden weiß die ganze Geschichte. Ich nehme an, das Sie schon etwas über „Raid Finland“ wissen, es war ein guter Artikel in der Yacht, (2004, 20) von Nico Krauss. Außerdem, haben Sie vielleicht unsere Bilder und andere Artikel im Web [HYPERLINK "http://www.kolumbus.fi/raidfinland"](http://www.kolumbus.fi/raidfinland) www.kolumbus.fi/raidfinland gesehen. „Raid Finland“ wurde von mein Sohn, Michael Hanyi, organisiert und 2002, 2003, und 2004 gesegelt. Wie Sie wissen, wohne ich in Amerika, wollte sehen, wie mein Sohn die Sache organisiert und volltemitsegeln. Aber ein Boot von Amerika mitzunehmen, ist sehr schwierig. Folglich, habe ich meinen Sohn beauftragt, für mich ein Leihboot zu finden. 2002 hat er für uns (einem schwedischen Freund und mich) ein „Aland Postboot“ gefunden, groß, breit, gaffelgetakelt. Es war ganz gut, außer, wenn wir rudern mussten. Ingo List war dabei mit seiner BM Jolle, Risk. 2002 hat eine französische Mannschaft (Familie) in einer „Le Seil“ gewonnen, zwei Berliner wurden zweite mit einer norwegische „Sjekte“, und ein andere Franzose wurde dritter in einer „Pirmil“. Alle drei placierten sich mehr durch gutes Rudern als durch Segeln. 2003 segelte ich die obgenannte „Pirmil“, hatte riesigen Spaß, es war sehr schön. Manfred Jacob war dabei mit seiner J-Jolle J 127, und er war mit Abstand das schnellste Boot beim Segeln. Die J- Jolle lässt sich sehr schlecht rudern. Am Rudertag war Manfred der letzte. Allerdings haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal die Handicap-Formel vom FKY benutzt.

Manfred hatte ein Handicap von 126. Die Berliner „Sjekte“ von letztes Jahr kam zurück und gewann das Rennen mit einem Handicap von 106. „Le Seil“ in französische Hand war zweite mit handicap 98. Ein schwedisches Boot war dritter. Wieder war gutes Rudern ausschlaggebend. Heuer, 2004, mein Sohn zwei „Shetland Yoals“ gefunden, die amerikanische Mannschaft (zwei Kollegen aus Philadelphia und ich) segelten eins und die italienische Mannschaft (vier Herren von Lug Sail Association aus Venedig) segelte die andere. Diese Shetland Yoals sind große, ziemlich schwere Fischerboote, in dem die Fischerleute hinausruderten zur See, und wenn der Wind richtig War, setzten sie Segel um heimzukommen. Wir hatten 18 qm Segel (LuggerRigg), aber fast keinen Kiel zum Kreuzen, und zum Rudern brauchte man mindestens drei kräftige Leute an den Riemen. Ich bin nicht mehr so jung. Folglich haben wir uns geplatzt. Eine französische „Youkou“ hat mit Handicap 95 gewonnen, die Italiener ruderten sich mit Handicap 104 auf den zweiten Platz, und „Wabi“ (Frankreich), schnellstes Boot im Rennen sowohl unter Segel als beim Rudern wurde dritter mit Handicap 119. Amerika war "ferner liefen". Ich war unzufrieden mit dem Boot und auch mit unserer Plackerei und beschloss, mir ein besseres Boot für das nächste Jahr zu sichern. Ein neues Boot schien mir zu teuer, gebraucht Boote sind in Finnland entweder moderne Fiber-Glas-Kreuzer oder alte Arbeitsboote mit kurzem Mast und wenig Kiel. Sehr wenige Boote haben ein Schwert. Es gibt eine Anzahl von „Haven 12,5 Boote“, sehr schön, aber nicht gut zum Rudern und teuer. Dann schaute ich mich in Amerika um. Das beste, was ich fand, war die „Flying Scott“, ein 19 Fuß (5,8 m) langes offenes Boot mit 18 qm Segel, allerdings 214 cm breit, im Aussehen einer H-Jolle ähnlich, und mit einem beachtlichen

Gebrauchtbootmarkt. Gleichzeitig, sprach ich mit Ingo, und nachdem ich mir „Piraten“ angeschaut hatte, wählten wir die H-Jolle, die meinen Wünschen am meisten entsprach. Diese Entscheidung war noch nicht zu Ende, als die H 555 im e-bay erschien. Wir stiegen ein und kauften das Boot, ohne es je gesehen zu haben. Nachher waren wir angenehm überrascht: Das Boot war in besseren Zustand als erwartet.

Während ich mich bemühte, für das Boot Papiere zu besorgen (um einen Eigentumsnachweis und die Besitzergeschichte zu dokumentieren, hatte aber keinen Erfolg, wir haben auch keinen Messbrief gefunden) hat mein Sohn im Auftrag von jemand anderen das Boot H 240 (BDS-Nummer – Anm. der Red.) auch im e-bay gekauft. Was der damit plant, weiß ich nicht. Interessanterweise, bei beiden Ver-

steigerungen hat ein anderer Freund von Raid mitgeboten. Anscheinend ist er zu den gleichen Überlegung gekommen, nämlich dass H-Jollen gute Raid-Boote sein könnten. Also, wir erwarten, dass noch ein Boot auswandert. Wir wollten H 555 auf Gaffel umstellen, dann haben Sie uns geschrieben, dass H 555 ein Meisterschaftsboot war. Leider ist es uns bis jetzt nicht gelungen zu beweisen, dass das Boot wirklich H 555 ist. Trotzdem ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir das richtigen Boot haben und deshalb haben wir beschlossen, das Aussehen und das Wesen des Bootes nicht zu ändern. Es bleibt beim Marconi-Rigg, ein neuer Mast und Segel stehen in Verhandlung.

Nun, meine Freunde hier haben bestätigt, dass ich komplett verrückt bin, um ein Boot zu kaufen, was ich bestenfalls zwei Wochen im Jahr segeln kann.

OK, dann bin ich halt verrückt.
Herzliche Grüße, Csaba Hanyi



Bootsmesse Hamburg

von Michael Krieg

„Same procedure as last year?“, könnte man in Anlehnung an das berühmte „Dinner for one“ fragen. Und so war es auch. Wie in (fast) all den Jahren sorgten die eingespielten Teams für den Auf- und Abbau, dass alles ins rechte Licht gerückt wurde (die Brüder R. aus HH) und dass der Stand sich nie ohne Besetzung dem Publikum präsentierte. Vielen Dank auch noch mal von dieser Stelle dafür. Gut, dass wir unsere „Rentner“ (Werner L. und Klaus St. aus HH) haben, denn so waren auch der schwierige Diens- und Donnerstag kein Problem und die Arendsee-Abordnung unter Leitung von „Socke“ übernahm pflichtgemäß wieder den Montag ... sicher auch in Vorfreude an die Pizzen und Freibiere, die der Yacht-Stand immer montags anbietet.

Sogar (Opa) Michael P. (Nordholz) hätte, wenn's eng geworden wäre, noch ausgeholfen. War aber nicht nötig und somit konnte er seiner derzeitigen Lieblingsbeschäftigung nachgehen: Enkel hüten! Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle den Einsatz von Lars Sch. (HH), der so tatkräftig beim Auf- und Abbau geholfen hat und auch in der Woche mit eigens gesponserten Kaltgetränken und Präsenz vor Ort vor allem „die Jugend“ an den Stand gelockt hat. Und nicht unerwähnt dürfen Vater und Sohn Mensing (Fehmarn, HH) bleiben, die mit der Ausstellung ihrer frisch renovierten H 243, Bj. 35, Drewitz-Riss, eins um andere Mal der neuen Jolle von Thomas Bergner die Show stahlen. Ergebnisse wurden auch erzielt: Eini-

ge neue Mitglieder sind zu begrüßen, einige neue (alte) H-Jollen wurden entdeckt und gemeldet, wieder tauchten ehemalige H-Jollen-Segler auf und fragten – natürlich selten umsonst – nach dem Verbleib ihrer einstigen Schiffe, der Maschsee bei Hannover macht zwar dem Steinhuder Meer noch keine ernsthafte Konkurrenz, ist aber nun auch H-Jollen-Revier geworden und einige Gebrauchtoote werden vielleicht auch den Besitzer wechseln. Also: „Same procedure as every year, Michael“, würde Miss Sophie geantwortet haben ... und ich hätte sie verschmitzt in die oberen Gemächer entführt. Jedenfalls ein Grund, warum ich den Stand nun schon so viele Jahre betreue.





Klaus Leithner

Er ist einer der erfolgreichsten Alt-H-Jollen-Segler der letzten Jahre, vielleicht sogar der erfolgreichste überhaupt: Klaus (Lausi) Leithner aus Hamburg. Wo immer er seit 1983 mit seiner 1942 bei Lehmann in Berlin gebauten, gaffelgetakelten H 185, „Lausi von der Leither“ (ex „Froh-sinn/Pautsch“), auftaucht, ist er in den Ergebnislisten ganz vorn zu finden. So einige der vielen „Herausforderungspreise“ (Wanderpreise) aus der klassischen H-Jollen-Szene sind schon endgültig in seinen Besitz übergegangen.

„Harry segelt auch ... und noch gut dazu. Geh mal mit!“ waren wohl damals, 1960, die Worte seines Vaters. Und folgsam, wie Klaus nun mal war, ging er mit. Harry war ein Geschäftsfreund des Vaters, Mitglied im Hamburger Segel-Club (HSC), und so lernte der Filius schnell die Grundbegriffe der Segelei im Jugendboot „Micky“ (Puschen). Aber die Alster war ihm bald zu klein und schon ging es im Hanomag (Lieferwagen) zu Regatten nach Segeberg und auf den Ratzeburger See und 1964 sogar nach England, wo er bei der internationalen „Regatta for Schools“ in Pitsford, Reservoir Northants, teilnahm.

Beim Jugend-Seglertreffen ein Jahr später auf der Alster stieg er erstmals

in den Prototyp eines 420er ein, segelte diesen ohne Spi und Trapez ... und gewann die Regatta trotzdem. Bis 1967 ging es dann wechselweise an der Vorschot im FD und Korsar weiter und es wurden hochrangige Wettfahrten in Travemünde, auf dem Starnberger See und dem Steinhuder Meer besucht. Außerdem machte er die Alster und Elbe im Jugendkutter unsicher, tourte im Club-Folkeboot (ohne Motor) und Dickschiff über die Elbe und Ostsee und kam 1966 bis in den schwedischen Göta-Kanal und die dazu gehörigen Seen.

Dann war erst mal Schluss mit der Segelei. Die Bundeswehr, Familie und kein Geld zwangen zu einer längeren schöpferischen Pause. Klaus blieb zwischenzeitlich aber nicht untätig, denn es zog ihn zu einer ganz anderen sportlichen Betätigung ... er wanderte und kletterte.

Nach seiner Lehre übernahm er 1975 das Glasereigeschäft seines Vaters. 1981 zog es ihn dann aber wieder endgültig aufs Wasser. Er kaufte von dem in der Klassiker-Szene bekannten Manfred Jacob/Hamburg die H-Jolle, mit der er 1983 zum ersten Mal und seitdem fast ohne Unterbrechung so erfolgreich beim heutigen Traditionstreffen der H-Jollen (früher Alt-H-Jollen-Treffen) teilgenommen hat. Natürlich besuchte er neben

dem als Ranglistenregatta ausgedescribten Traditionstreffen auch Klassiker-Treffen und Holzbootregatten anderer Reviere, u.a. in Steinhuder, auf den Berliner Seen sowie in Schwerin und im Süden am Bodensee, Chiemsee, Starnberger See und in der Schweiz und Österreich (Attersee).

Auch die Dickschiffsegelei kam nicht zu kurz, als er auf der Comfortina 38 eines Clubkameraden in der Freizeit und auf Regatten (Nordseewoche) als Steuermann oder an der Vorschot fungierte.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen an dieser Stelle sein langjähriger Vorschoter und Freund Bruno Reitmann aus Hamburg, der ihn bei den meisten Siegen und Platzierungen so erfolgreich zur Seite stand und weiterhin stehen wird ... und – darüber ist er besonders stolz – seine beiden Töchter Melanie und Kerstin, die – oft auch zu zweit – beim Kobold-Preis und den Känguru-Regatten auf der Alster zuverlässig vorn die Strippen ziehen.

Melanie war übrigens auch für den etwas ungewöhnlichen Namen der Jolle verantwortlich, als sie einmal als Kind nach ihrem Vater gefragt wurde und darauf „Das ist Lausi von der Leiter“ antwortete. Die Erstbesitzer der so erfolgreich gesegelten Jolle würden es sicher mit Humor tolerieren.



Flachwasser-Revier

Das Zwischenahner Meer ist für Segler ideal. Selbst bei viel Wind kommt kaum Wellengang auf. Das wissen Steuerleute und Vorschoter zahlreicher Jollenklassen zu schätzen



Das Ammerland beginnt gleich westlich der Autobahn Oldenburg-Emden. Mittendrin das Zwischenahner Meer. Dessen Aushängeschild ist der Zwischenahner Segelklub (ZSK). Nicht zuletzt, weil dort Amelie Lux zu Hause ist, die vor vier Jahren in Sydney olympisches Silber gewann. Und auch Boris Hermann, Gewinner des Trans-Ocean-Preises. Er erhielt die begehrte Auszeichnung für die Teilnahme am Minitransat und hat am See segeln gelernt.

Schatzmeister des Klubs ist Wilfried Schomäker. Ein Allround-Talent, das sämtliche Elemente beherrscht. Als 14-maliger Deutscher H-Jollen-Meister macht ihm auf dem Wasser keiner mehr was vor. Als gelernter Schmied weiß der 53-Jährige die Kraft des Feuers für sich zu nutzen. Als Geschäftsführer einer großen Landmaschinenfirma ist er mit der heimischen Krume bestens vertraut. Und selbst in die Luft zieht es ihn, denn Wilfried Schomäker ist ganz nebenbei auch noch ein leidenschaftlicher Flieger.

Wie kaum ein anderer kennt er die Geschichte des Zwischenahner Mee-

res. Das ist immerhin das drittgrößte Binnengewässer Niedersachsens. Wie das Steinhuder Meer bei Hannover wird es als Flachsee eingestuft, auch wenn es gar nicht so seicht daher kommt. Die tiefste Stelle beträgt immerhin 5,5 Meter. Sie befindet sich etwas östlich der Mitte und heißt entsprechend Große Düpt. Insgesamt aber ist der größte Teil des Sees weniger als vier Meter tief. „Flachseen haben keine stabile Temperaturschichtung, die von oben nach unten abnimmt“, erklärt Schomäker. „Dafür sind diese Seen durch Wind und Seegang gut durchmischt und überaus sauerstoffreich.“ Da die Nord-Süd-Ausdehnung des Gewässers größer sei als die von Ost nach West, würde sich der vorwiegend südwestliche Wind nicht so stark bemerkbar machen, wie es beispielsweise auf dem Steinhuder Meer der Fall sei. Konkret heißt das, es kann sich weder starke Strömung noch lästiger Wellengang aufbauen. „Für beides ist die Anlaufstrecke des Windes einfach zu kurz. Das ist fürs Segeln geradezu ideal“, so Schomäker.

Wie viele andere Seen im norddeutschen Binnenland ist auch das Zwischenahner Meer durch das Einbrechen eines unterirdischen Salzstocks entstanden. Die Mineralien wurden gegen Ende der letzten Eiszeit aus dem Untergrund ausgespült, die Erdschichten darüber gaben nach – fertig war der See. Die ältesten Ablagerungen datieren Archäologen immerhin 12 000 Jahre zurück. Erste menschliche Spuren in der Region stammen aus einer Zeit von vor 6500 Jahren. So gut und gerne sich Schomäker auch in der Geschichte seines Gewässers verliert, interessiert ihn mehr noch, was man als Segler heutzutage so alles auf dem Zwischenahner Meer anstellen kann. Eine ganze Menge nämlich. Nicht von ungefähr zählt sein Klub annähernd 430 Mitglieder, davon 80 Jugendliche. Von denen sind wiederum 40 „aktiv organisiert“, wie es der Schatzmeister nennt. Sie trainieren regelmäßig und nehmen an den meisten Regatten teil, von denen auf dem Meer jede Menge ausgetragen werden.

Nicht schlecht schneidet sein Klub daher ab, wenn es um die Ausbildung geht. „Ich habe hier leistungsorientiertes Segeln eingeführt“, sagt Schomäker stolz. Allein sieben bis acht lizenzierte Trainer stehen im ZSK zur Verfügung. Angeführt werden sie von der taffen Jugendwartin Cornelia Müller. „Die setzt sich durch!“, meint er. Dass der Job von einer Frau



Wilfried Schomäker





gemacht werde, sei nur gerecht. Denn tatsächlich gebe es im Verein mehr segelnde Mädchen als Jungen. Dass Amelie Lux, die längst schon viele Jahre in Kiel wohnt, ihrem alten Klub immer noch treu bleibt, liegt neben der Heimatverbundenheit der Surferin sicherlich auch an der Schönheit des Reviers. Nicht umsonst ist Bad Zwischenahn einer der beliebtesten Kurorte im ganzen Land. Die Stadt zählt 9000 Einwohner und kommt auf 600 000 Gäste-Übernachtungen pro Jahr. Besonders die Moor-Anwendungen sind bei den Kurgästen gefragt. Der Grundstoff dafür wird einfach aus der Moorlandschaft ringsum geholt und in die Klinik gepumpt.



Wegen der weiten Ebenen ist die Region zudem bei Fahrradfahrern äußerst beliebt. Auch rund um den See führt ein zwölf Kilometer langer Radweg. Der eignet sich überdies hervorragend zum Wandern und Inline-Skaten. Auf dem Wasser gehören natürlich die H-Jollen dank Schomäker zu den verbreitetsten Booten. Aber auch sämtliche Jugendklassen wie 420er, Laser, Europas und Piraten sind während der Saison ständig zu sehen. Und sogar Zweirumpfer sind auf dem Meer unterwegs. Das ist so selbstverständlich nicht, wollten doch die örtlichen Behörden schon vor mehr als 20 Jahren Kats auf dem Revier verbieten. Damals reagierten sie fast hysterisch, nachdem es sich Klaas Wördemann zur Gewohnheit gemacht hatte, mit seinem Tornado auf nur einer Kufe übers Meer zu düsen. Zum Glück ließen sich die Arntsmänner überzeugen, dass sie mit einem Verbot doch ein wenig überreagieren würden. Ein paar offizielle Regeln gibt es dann aber doch. Und obwohl der Wasserschutzpolizist längst eingespart wur-

de, wird deren Einhaltung kontrolliert. Motorbootfahrer wird man etwa auf dem See vergeblich suchen. Außer für ein paar wenige Sicherheits- und Rettungsboote der Vereine ist das Gewässer für benzin- oder dieselgetriebene PS-Protze tabu. Daher haben sich einige Segler Elektromotoren als Flautenschieber oder als Hilfsantrieb beim An- und Ablegen angeschafft. Der einzige Dampfer auf dem See kommt von der Reederei Ekkenga. Der hat allen anderen gegenüber Vorfahrt. Ansonsten gilt strikt die Ausweichregel "Rechts vor links", egal ob Ruder- oder Segelboote aufeinander treffen. Eine Stunde vor Sonnenuntergang müssen alle zurück im Hafen sein. Die Nachtruhe dauert dann bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. In der Zeit dazwischen sind einzig noch ein paar Angler auf dem See oder entlang der Ufer unterwegs. Neben Frau Rabben, der einzigen Fischermeisterin am Gewässer, gibt es unzählige Hobbyangler, die auf einen guten Fang hoffen. Zu Recht,

denn im Zwischenahner Meer tummeln sich nicht wenige Aale, Zander, Hechte, Brassen, Rotaugen und Karpfen. Sogar einen mächtigen Wels hat es hier gegeben. Der war derart groß, dass selbst ausländische Zeitungen über ihn berichteten. "The giant Catfish of Lake Zwischenahn" titelte etwa die "New York Times", und auch der Londoner "Times" sowie der "Harald Tribune" waren der Fisch und sein Fänger eine Nachricht wert. Der riesige Wels soll tatsächlich einen Dackel verspeist haben. So stand es zumindest in einigen Gazetten. Ein Mythos, wie er sonst nur von Loch Ness bekannt ist, kam hoch im Ammerland. Aber das ist Vergangenheit. Der Wels ist tot und der See raus aus den Schlagzeilen der Welt- presse. Zumindest einmal im Jahr geht es dennoch immer noch hoch her auf dem Revier. Die Zwischenahner Woche im August ist unbestritten das seglerische Highlight der Saison, samt Regatten und großem Feuerwerk. Gesegelt wird nach Yardstick oder in Klassen. 505er, H-Jollen und



Kats gehen unter anderem an den Start. Schomäker hat die Woche zuletzt vor zwei Jahren auf einem 20er-Jollen-kreuzer gewonnen. Im Winter, wenn das Segeln vom 15. Oktober bis zum 1. April verboten ist, kommt die Zeit des Klootschießens. Die in der Region weit verbreitete Blei gefüllte Holzkugel, die Kloot, zuerst durch die Luft fliegen und dann möglichst weit über den meistens noch gefrorenen Boden rollen zu lassen. Ganz ähnlich geht es beim ebenfalls rund um das Binnenmeer beliebten Boßeln zu. Auch hierbei wird eine Kugel geworfen und über Feldwege getrieben.



Den Seglern ist die von oben verordnete Winterpause eigentlich zu lang. Schomäker meint, dass die Fische, die geschont werden sollen, im Oktober noch gar nicht geschützt werden müssten, zumindest nicht vor den Seglern. Da sind sie sich einig. Einig ist man sich auch darüber, dass die Freunde von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) auf dem Meer einen Superjob machen. "Die können wenigstens mit ihren Booten umgehen und eine Jolle fachgerecht aufrichten und notfalls auch mal abschleppen", erzählt Schomäker, der diesbezüglich selbst schon einschlägige Erfahrungen sammeln konnte.

Hovercraft wurde neu angeschafft und von Amelie Lux auf "Adler" getauft. Das Luftkissenfahrzeug soll zur Eisrettung eingesetzt werden. Insofern brauchen die Segler zumindest nicht befürchten, dass ihnen das Gefährt in die Quere kommen könnte.

Quelle: Yacht 18/04
Christoph Schumann

Selbst im Winter, wenn der See zugefroren ist, sind Retter vor Ort. Ein



> Revier Steckbrief



Lage Das mit 545 Hektar drittgrößte Binnenrevier Niedersachsens liegt nordwestlich von Oldenburg im Ammerland. Der Hauptort ist Bad Zwischenahn mit 9000 Einwohnern
Wind & Navigation Die Hauptwindrichtung ist Südwest. Der See hat seine größte Ausdehnung in Nordsüdrichtung. Somit können sich auf dem flachen Gewässer keine großen Wellen bilden
Häfen & Clubs Rund um den See gibt es etwa 1000 Liegeplätze. Die größte Steganlage hat die Marina Bünting am Südwestufer mit etwa 300 Plätzen, gefolgt vom Zwischenahner Segelklub (ZSK) mit 200 und den 150 Liegeplätzen in Eyhausen. Bei Oeltjen am Ostufer liegen viele Kats vor dem dortigen Campingplatz. Hinzu kommen zahlreiche Privatanleger. Größter Verein ist der Zwischenahner Segelklub mit zirka 430 Mitgliedern, davon 80 Jugendliche (www.zsklub.de). Daneben gibt es noch den Yacht-Club Bad Zwischenahn (YCZ), der allerdings wenig Regatta-Aktivitäten zeigt.





Die Müritz mit der Wanderjolle

30.7-4.8.2004

von Ruben Lehmann



Eigentlich hatte ich geplant, ein paar Tage alleine mit meiner H-Jolle Mantje Timpe Te (H-443) den Sommer auf der Müritz zu genießen. Doch da mein Vater (Rolf Lehmann) so begeistert von der Idee war, musste nun das doppelte Gepäck auf das kleine Boot passen.

Am Freitag sollte es gleich Vormittags losgehen. Um Freitagmorgen Zeit zu sparen, sollte das Boot bereits Donnerstagabend aus dem Wasser geholt werden. Gleich am Anfang der Reise gab es nun also einen Ärgerlichen Zwischenfall. Es gab keine Chance den Trailer zur Slipanlage zu bekommen. Der Weg war lückenlos von den Autos der Badegäste zuge-

parkt! So mussten wir umständlich durch die engen Tore rangieren. Die Polizei interessierte sich nicht wirklich für dieses Problem. Hier also mein Vorschlag um dieses langjährige Problem endlich mal endgültig zu lösen: Ein absenkbarer Pfahl muss her! Als das Boot endlich bei mir zu Hause auf dem Hof stand, konnte ich das Gepäck und die Ausrüstung verstauen. Erstaunlich was man alles auf einem 6,20 m langen Boot unterbringen kann! Da die H-Jolle vollkommen offen ist, packte ich alles was nicht nass werden durfte in leere Mayonnaise-Eimer, die mit den Deckeln wasserdicht verschlossen wurden. Die Kleidung kam in Müllbeutel, die

mit Gummibänder verschlossen wurden.

Am nächsten Morgen fuhren wir gegen 11:00 Uhr los. Da man mit einem Boot am Haken sowieso in der Geschwindigkeit eingeschränkt ist, empfiehlt es sich von dieser Gegend aus die B191 zu nutzen. Sie führt ziemlich direkt zum Ziel, während die Autobahnen einen großen Umweg machen.

Nach einer Essens-Pause an der Elbbrücke bei Dömitz kamen wir gegen 16:30 am Warener Stadthafen an. Das Einsetzen mit dem Kran sollte 35 (!) Euro kosten. Freundlicherweise sagte uns der Hafenmeister, dass ein paar Meter weiter eine Werft (Müritz Marina) mit Slipanlage ist. Hier konnten wir das Boot für 9 Euro zu Wasser lassen, was mir immer noch etwas übertrieben erscheint. Auto und Trailer konnten auf dem Parkplatz zwischen Werft und Stadthafen geparkt werden. Das Boot lag nun also im Werft- und Fischereihafen. Mein Vater ging los um etwas Verpflegung zu besorgen, ich fing an das Boot zu riggen. Dank des Klappmastes ging es auch alleine recht gut und zügig. Als ich das Boot fertig hatte setzte ich mich schwitzend und erschöpft in den Schatten. Kurz darauf kam mein Vater mit den Einkäufen und wir beluden das Boot. Der Chef der Werft erlaubte uns gegen ein Trinkgeld bis morgen im Werfthafen zu bleiben. Inzwischen war es 19:30 Uhr und wir



Am Strannd des FKK-Campingplatzes bekamen wir Benzin



Frühstück an Bord



Im Hintergrund die Skyline von Waren



Morgens war es diesig und man sah das Nordufer nicht



In der Marina Claassee in Rechlin Nord



Im Bolter Kanal lag das Boot sehr geschützt

beschlossen uns mal den Stadthafen genauer anzugucken. Seit der Wende hat sich Waren komplett geändert. Man sieht kaum noch den grauen Einheitsputz der DDR. Überall sind neu gepflasterte Straßen und die Häuser sind liebevoll renoviert, umgebaut und farbenfroh gestrichen. Am Hafen sind zahlreiche Kneipen, Cafes und Restaurants. Wir aßen und tranken im China-Restaurant „Hong“, von dessen Terrasse man gut ein- und auslaufende Schiffe beobachten kann.

Anschließend gingen wir wieder zum Boot und ich konnte endlich einen erfolgreichen Test mit meiner selbstgebauten Motorhalterung durchführen. Aufgrund des langen Achterdecks kann der Motor am Heck nicht bedient werden. Deshalb musste ich eine abnehmbare, seitlich anzubringende Halterung bauen. Die Manövrierereigenschaften sind dennoch gut. Den Rest des Abends verbrachten wir direkt am Stadthafen in „Anja's Rock-Cafe“, wo jeden Freitag Abend Live-Musik ist. An diesem Abend spielte ein sehr gute Rock-/Folkband. Die Stimmung in der Kneipe war unbeschreiblich. Übrigens sollte man mal „Störtebeker Dunkel“ probiert haben! Gibt es gleich nebenan! Nach einigen Bieren zogen wir um 1 Uhr die Persenning übers Boot, rollten die Isomatten und Schlafsäcke aus und schliefen schnell ein. Gegen 7:30 Uhr standen wir auf und frühstückten. Der Segelsack war ein gutes Kopfkissen. Nachdem alles aufgeräumt war, verlegten wir das Boot in den Stadthafen und holten uns beim Hafenmeister Duschmarken. Nach der Morgenwäsche füllten

wir beide Wassertanks und liefen gegen 10:30 Uhr unter Motor aus Waren aus. Eine Halbe Stunde später war der Motor aus und die Segel standen gut auf Am-Wind-Kurs. Wir kreuzten aus der Binnenmüritz in südliche Richtung raus und machten nur wenig Fahrt, da der Wind nicht gerade kräftig war. Nach ca. einer Stunde frischte der Wind auf und unsere Fahrt erhöhte sich endlich. Leider hielt es nicht lange an und so dümpelten wir ab 13:30 Uhr in einer Flaute etwa 300 Meter vor der Hafeneinfahrt nach Klink. Wir nutzten die Zwangspause für ein Mittagessen in Klink. Leider waren alle Gastliegeplätze in dem kleinen Hafen belegt. So mussten wir einen privaten Platz belegen und hoffen, dass der Eigentümer nicht allzu schnell einlaufen wollte. Kurz nachdem wir endlich weiter segeln konnten zog ein Gewitter auf. Da es immer etwas länger dauert das durchgelattete Gaffelgroßsegel zu bergen, bargen wir es jetzt schon vorsorglich und fuhren unter Fock und Motor weiter in Richtung Sietow Dorf. Um 15:20 liefen wir in Sietow Dorf ein mussten wieder einen privaten Platz belegen. Kaum hatten wir festgemacht, fing es an wie aus Eimern zu schütten. Da gerade Hafenfest war, konnten wir uns an einem der zahlreichen Bierwagen unterstellen und einen ersten „Anleger“ trinken. Nachdem das Gewitter vorbei war wurde zu unserem Glück ein geschützter Gastliegeplatz frei. Abends frischte es kräftig auf und die großen Jachten an der Außenseite der Stege schaukelten sehr heftig, sodass Fender und Festmacher stark strapaziert wurden. Unsere kleine

Jolle lag aber gut geschützt und fast bewegungslos an der Innenseite. Die nervigen Schlager und Volkslieder des Hafenfestes hielten uns leider bis 2:00 Uhr wach.

Nachdem wir doch noch schlafen konnten, räumten wir um 10:00 Uhr das Boot auf, gingen in den Ort und frühstückten an einem kleinen Stand. Hinterher duschten wir noch schnell, um dann unter Motor auszulaufen. Leider war totale Flaute und der Spritverbrauch des kleinen 2-Takters sehr hoch. Als wir fast keinen Sprit mehr in den Kanistern hatten, gab uns ein Schlauboot den Tipp auf dem nahegelegenen Camping-Platz nach Benzin zu fragen. Wir liefen den kleinen Strand an und machten das Boot an einem Baum fest. Dann gingen wir mit Kanister und Geld quer über den FKK-Campingplatz auf der Suche nach Treibstoff. Tatsächlich verkaufte uns ein „Nackter“ 5 Liter Benzin. Öl hatten wir noch genug. Nun konnten wir weiter in Richtung Röbel fahren. Kurz vor dem südlichen Binnensee kam plötzlich Wind auf und wir schalteten den Motor ab. Um noch ein bisschen zu segeln, kreuzten wir wieder ein Stück hinaus, um dann später unter Schmetterlings-Beseglung nach Röbel zu laufen. Erst wenige Meter vor dem Stadthafen bargen wir die Segel und hatten, da es erst nachmittags war, noch eine Große Auswahl an freien Liegeplätzen. Nach dem Besuch bei der Hafenmeisterin guckten wir uns die Stadt an, saßen in einem Eiscafe direkt am Hafen und ich verschickte Postkarten. Abends wurde der Hafen schnell voller und bald waren alle 20 Gastliegeplätze belegt. Uns gegenüber





lagen zwei Jollenkreuzer, deren Skipper noch eine Zeitlang mein Boot bewunderten und mit denen ich prima fachsimpeln konnte. Wir gingen bereits um 22:00 Uhr schlafen, da in Röbel nichts los war und wir am nächsten Morgen früh loswollten um die Morgenbrise zu nutzen. Schon um 7:30 frühstückten wir. Wir liefen unter Motor zum nahegelegenen Wasserservice Center um beide Kanister und den Motor voll zu tanken. Hier konnte ich endlich den passenden Adapter für die Kabeltrommel kaufen, damit wir im nächsten Hafen Strom an Bord hatten. Allerdings gab es in den folgenden Häfen keine Landanschlüsse. Um 9:30 liefen wir unter Motor weiter und eine halbe Stunde später schalteten wir dem Motor aus und kreuzten aus der Binnenmüritz raus. Nachdem wir bei schwachem Wind Steinhorn umrundet hatten, schien ein Gewitter aufzuziehen, sodass wir vorsorglich das Großsegel bargen. Unter Fock und Motor liefen wir zum Anleger des Ludorfer Campingplatzes. Hier kaufte ich den halben Imbissstand leer und um 14:45 Uhr liefen wir mit vollem Magen aus und nahmen Kurs auf Rechlin-Nord. Es wehte sehr schwacher Wind. Einen Kilometer vor der Hafeneinfahrt schließte Rolf auf dem Vordeck ein. Ich stellte die Segel ein, fixierte die Pinne mit zwei Gummi-Stropfs und legte mich in die Plicht. Das Boot war sehr langsam und hielt vor dem Wind auf den Hafen zu. Als ich eine Weile dösend in der Sonne lag, fielen mir die Fahrwassertonnen ein. Ich raffte mich auf und sah ca. 10 Meter vor dem Bug eine recht solide wirkende Backbord-Tonne. Ab jetzt steuerte ich wieder von Hand. Kurz vor der Einfahrt: Segel runter, Motor an. Als wir durch den kleinen Kanal gefahren waren, fanden wir viele freie Gastliegeplätze vor. Wir sagten im Hafengebäude, dass wir höchstens eine Stunde bleiben wollten und durften kostenlos liegen. Wir suchten das Luftfahrt-Museum und fanden nur alte Kasernen, die von den Russen vor ein paar Jahren völlig verwahrlost zurückgelassen wurden. Heute nutzt die Bundeswehr das riesige Gelände. Um 17:20 Uhr standen wir vor den seit 17 Uhr geschlossenen Toren des Museums.

Wir gingen zurück zum Hafen und tranken etwas im „Captain's Inn“. Anschließend liefen wir aus und segelten bei wenig Wind am Naturschutzgebiet entlang in Richtung Bolter Kanal. Kurz vor dem Ziel frischte der Wind stark auf. Da nun endlich perfekte Segel-Bedingungen herrschten, beschlossen wir noch ein paar Schläge zu segeln. Vor dem Kanal lagen ein paar Jachten vor Anker. Nachdem mein Rücken nassgespritzt war, versuchten wir mit der Fock möglichst hoch am Wind zu bleiben um das Großsegel zu bergen. Dann bargen wir die Fock und liefen vor Topp und Takel auf die Kanal-Einfahrt zu. Eine große Segeljacht nahm uns in Schlepp und so mussten wir den Motor auch im Kanal nicht starten. Als wir an zwei Pfählen mitten im Wald festgemacht hatten und das Boot aufgeräumt hatten, suchten wir auf dem Campingplatz die Duschen. In einem Restaurant bekamen wir noch etwas warmes zu essen, obwohl die Küche eigentlich schon geschlossen hatte. Wir krochen müde in die Schlafsäcke und schliefen schnell ein. Als ich am nächsten Morgen wach wurde erzählte mir mein Vater, der schon länger wach war, dass er durch das laute Gekreische der Seeadler nicht lange hatte schlafen können.



Davon hatte ich in meinem Tiefschlaf nichts gehört. Als wir das Wetter und den Wind betrachteten, wollten wir nur noch segeln! Das Frühstück fiel also recht klein aus. Schnell aufgeräumt und dann unter Motor aus dem Kanal raus. Kaum hatten wir das freie Wasser erreicht, waren wir von den Wellen beeindruckt. Waren wir wirklich auf einem Binnengewässer? Unter Segel verhielt sich das kleine Boot prächtig in den kurzen, aber steilen Wellen. Es stampfte trotz der starken Höhe kaum und schob schäumende Gischt zu beiden Seiten. Auf den Wellen waren kräftige weiße Kämme zu erkennen und bereits nach zwei Schlägen waren wir am Steinhorn. So kreuzten wir über den ganzen See 7 Stunden am Stück bis in die obere Binnenmüritz. Das viele Wasser in der Bilge erklärte ich mir dadurch, dass sich viel Wasser von den Wellen durch die trockenen Planken der Bordwand drückte. Doch dazu war es in den paar Stunden zu viel Wasser! Ich hob ein Bodenbrett und sah Wasser durch ein winziges Leck sickern. Durch den Seeschlag hatte sich eine alte Kupferniete verabschiedet und hinterließ ein kleines Loch. Ich konnte es behelfsmäßig abdichten und schöpfte das Wasser heraus. Es kam auch nichts mehr nach. Wir wollten die Müritz-Marina Kamerun



Zurück im Werftbecken in Waren

anlaufen, doch der Wind kam aus einer ungünstigen Richtung und der alte Außenborder streifte zum ersten Mal. Wahrscheinlich war Spritzwasser an die Zündkerze gelangt. So segelten wir unter Fock bis an den Anleger. Nach einer Stunde Pause und einer kleinen Zwischenmahlzeit sprang auch der Motor wieder an. Da es bis Waren nur noch ein Katzensprung war, segelten wir nur unter Fock. Als wir wieder in dem Werftbecken lagen und alles aufgeräumt hatten, gingen wir zum Rock-Cafe und tranken ein paar Biere. Wir gingen früh schlafen, da wir morgen früh gleich das Boot aus dem Wasser holen wollten. Nach dem Frühstück ging Rolf zum Werftbüro und bezahlte, während ich den Mast legte und das Boot zum Slippen vorbereitete. Das Slippen an sich war unproblematisch, doch als es schon zu spät war, bemerkte ich, dass sich die hinteren Auflagen des Trailers verdreht hatten und den Boden des Bootes eindrückten. Zum Glück ist Holz aber sehr elastisch! Dank der Unterstützung einiger Werftleute konnten wir die Stützen drehen, ohne das Boot noch mal ins Wasser zu setzen. Wir verzurrten die Mantje Timpe Te mit kräftigen Gurten und verstaute die Ausrüstung und

unser Gepäck teils im Auto, teils im Boot. Nach dem Duschen im Stadthafen, suchten wir noch Mitbringsel für Rolfs Frau und meine Freundin. Dann saßen wir zufrieden in einem Restaurant und stärkten uns für die Autofahrt. Als wir losfuhren war der schöne und viel zu kurze Jollen-Törn um 15:30 zu Ende. Im Nachhinein hat es sich auf jeden Fall mehr als gelohnt die stressige Autofahrt auf sich zu nehmen. Das nächste Mal werde ich allerdings mehr Zeit mitbringen, um auch andere Seen und Kanäle in der Gegend zu befahren. Man braucht nicht viel und ein kleines Boot reicht aus, hat sogar Vorteile. Nicht einmal eine Kajüte ist notwendig! Meine Zelt-Persenning hat ihren Zweck wunderbar erfüllt! Vielleicht hat nach diesem Bericht der eine oder andere Lust bekommen. Ich könnte mir auch einen Urlaub mit mehreren Booten gut vorstellen! Schade ist, dass die Hafengebühren auch für kleine Boote recht hoch sind. Schön hingegen ist z.B., dass man einerseits gut ausgebaute Marinas und andererseits auch noch jede Menge Natur-Liegeplätze vorfindet! Hier ist das Liegen natürlich kostenlos. Bei Fragen, Anregungen, Kritik usw. bitte mailen an: ruben.lehmann@t-online.de





H –Jollen – Jubiläums - Wanderfahrt 2005

(10 Jahre mit Ditmar Meusel)

Zum 10. Mal werden wir auch dieses Jahr wieder im Geschwader die Ostsee-Küste besegeln.

Nicht in Dänemark oder Schweden wird gestartet (obwohl es da sooo schön ist), sondern nach 5-jähriger Pause soll es wieder in die Mecklenburg-Vorpommersche Gewässer gehen.

Innerhalb von 2 Wochen wird es möglich sein, wenn Wind und Wetter uns wohlgesonnen sind, das Stettiner Haff, Peenestrom mit Achterwasser, Rund Rügen, Hiddensee, sowie die Boddengewässer (Zingst, Darß) zu erkunden.

Nach alter Tradition werden wir im Zelt oder auf der Jolle in kleinen Häfen übernachten. Gekocht wird von jeweils einer Crew und ggf. Küchenhilfen mit Hilfe unserer mobilen Grosskücheneinrichtung. Das

Frühstücksbuffet wird von allen Mannschaften täglich aus der Bilge gezogen.

Anreisetag: Sa, 30.07.05
Abreisetag: So, 14.08.05

Kosten: Umlage in die Kriegskasse für Hafengebühren u. Übernachtungsgebühren, gemeinsame Aktivitäten, Brötchen, Gemeinschaftsverpflegung, etc.

Anmeldeschluss: 31.05.05

Um auch denjenigen, die nur mal einige Tage schnuppern wollen, oder nicht zwei Wochen teilnehmen wollen oder können, wird auch die Möglichkeit angeboten, nur Teilstrecken mitzusegeln.

Es hat auch Sinn, wenn ein Boot nur mit halber Mannschaft, oder eine hal-

be Mannschaft ohne Boot mitsegeln möchte, sich zu melden. Im Regelfall wird sich eine Lösung finden!

Seid mutig und kommt mit 10 Jahre ---- 10 H-Jollen, das wär der Hit !

Infos und Meldungen:

Ditmar Meusel
Marktstr. 8
31832 Springe
Tel.: P 05044 1513
D 05121 1709 842
M 0179 522 1412
e-mail: ditmar.meusel@h-jolle.net

Des Wanderjollis' Wanderküche

Fränkisches Essen auf Schwedischer Schäre:
Gulasch mit Sauerkraut und Kartoffelklößen

von Klaus Michel

Unser oberstes Ziel beim Kochen auf den Schären war autark zu sein. D.h., es gilt alle Zutaten möglichst mit sich zu führen, um ohne zusätzlichen Einkauf den hungrigen Seglern ein Essen zu zaubern.

1. Das Fleisch

Hier haben wir auf Rindergulasch aus der Dose zurückgegriffen. Im Vorfeld erwies sich schwierig Braten in Dosen zu bekommen. Wir fanden keinen Metzger, der uns den Braten in Dosen abfüllte. Frisches Fleisch mitzuführen ist zu waghalsig, wenn die Wetterverhältnisse nicht abgeschätzt werden können und keine Kühlung vorhanden ist.

Also griffen wir auf Dosen von Rindergulasch zurück. Aber auch hier gibt es Unterschiede. Nicht überall wo Fleisch abgebildet ist, ist auch Fleisch drin. Also, aufgepasst! – Auf die Fleischeinwaage achten, sonst gibt es Gulaschsuppe.

2. Das Sauerkraut

Man nehme 2-3 Zwiebeln, füge 1-3 Knoblauchzehen (je nach Mückenbefall) hinzu und brate das ganze im Topf glasig. Danach nehme man ca. 1 kg. Sauerkraut (in Dosen) dazu, gieße das Krautwasser ab, fülle das Kraut in den Topf und füge in etwa die Dosenmenge (leere Dosen eignen sich prima als Messbecher) neues Wasser hinzu. Reichlich Kümmel (wegen der Windstärkenreduzierung im Zelt!) und 3 Teelöffel Zucker kommen mit dazu. Pfefferkörner, Wachholderbeeren und Pimentkörner werden in einen Teefilter gefüllt und zum Kraut gelegt. So können die Gewürze mitkochen und nach dem Kochen leicht wieder entfernt werden. Das ganze wird dann ca. 30 Minuten gekocht. Danach wird der Teefilter entfernt und das ganze mit etwas

Kartoffelmehl angedickt. Zum Schluss noch etwas mit Salz und Zucker abschmecken, fertig.

Normalerweise schmeckt das Kraut aufgewärmt am besten. Aber bei so viel hungrigen bleibt nicht viel übrig.

3. Die Klöße

Zutaten: 750 g gekochte Kartoffeln, 80 g Mehl, 80 g Kartoffelmehl, 2 Esslöffel Milch, 2 Eier, Salz, Majoran. Die gekochten Kartoffeln werden mit einer Knödelpresse durchgepresst (im Notfall kann man diese auch reiben), mit dem Mehl und Kartoffelmehl, der Milch, den Eiern, dem Salz und dem Majoran zu einem Teig ver-

knetet. Aus der Masse werden nun Klöße geformt. Im kochenden Salzwasser 15-20 Minuten mehr ziehen als kochen lassen. Wem der Aufwand zuviel ist, kann auch die fertigen Knödel von Knorr nehmen, zumindest auf der Schäre eine gute Alternative. Die Kochbeutel werden aus der Packung direkt ins kalte Wasser geschmissen. Dann werden diese ca. 10 Minuten quellen lassen und das Wasser danach aufgeköcht und 10 Minuten am Kochen gehalten. Ruck-Zuck Klöße fertig.

Danach wird das ganze auf den Tellern verteilt –
Guten Appetit.





Angebote Alt-H-Jollen, Holzrigg

H-Jolle (H-426), Vollholz, Miglitsch-Riß, Baujahr 1959, (Werft: Sabin Dümmersee), Mast und festes Vorstak neu und unbenutzt von Werft Fricke&Dannhus nach altem Vorbild nachgebaut. Umfangreiches Zubehör. Neuer Trailer: Comtec (zugl. & TÜV. Die Jolle sollte überholt werden. Im Grunde verschenke ich das Boot mit dem Zubehör, denn der Preis von 2999,- setzt sich aus den Kosten für den Trailer und den Mast zusammen.
pumah@pumah.de

Alt-H Jolle umständehalber abzugeben Preis: 2900 Euro
Umständehalber abzugeben: Drei Segelanfänger haben viel Zeit und Arbeit in dieses Boot investiert, und können leider die Früchte dieser Arbeit nicht mehr genießen. Aufgrund beruflicher Veränderungen geben wir das Boot -komplett aufgearbeitet, aber noch nicht segelfertig - in Liebhaberhände ab.
Liegeplatz: Elstal bei Berlin. Besichtigung in Elstal bei Berlin jederzeit möglich.
Länge: 6,20 m
Breite: 1,50 m
Tiefgang: 0,40 m
Material: Vollholz, Mahagoni auf Eiche geplankt
Baujahr: ca. 1950
Kategorie: Alt H-jolle
Zustand: 2002 komplett aufgearbeitet
Besegelung & Rick: Focksegel und Großsegel vorhanden, aber noch nicht getestet
Zubehör: Außenborder 2 PS
Bemerkungen: Unterbodenfinishing fehlt noch (letzte Schicht), Material wird mitgeliefert.
Kontakt: über E-Mail sabine.schadow@web.de oder ute.wirth@gmx.de.

H-Jolle Baujahr: 1950; viele Neuteile, Segel, Persenning, Schwertkasten, Raum Norddeutschland. Preis: VS
Tel. : 0177/6219670

ALT H-Jolle H-197
infos unter http://www.boatshop24.com/web/de/boote/m/index_1461_1191877_H.htm
Vielleicht weiß einer von Ihnen wer diese Jolle kaufen möchte. Wäre schade, wenn sie jetzt 2 Jahre an Land stehen würde.
Preis: 2100,- 8 VHB
Stefan Nowak
Strandallee 7
23769 Fehmarn OT Burg
- Burger Segler Vereinigung -
BSVStefan@aol.com
www.BSVStefan.beep.de

H-Jolle Mahagoni segelklar, Hochtakelung, neuwertige Segel, Lattengroß FP 1800,- 8
Wolfgang Haack, 29456 Hitzacker, Tel.: 05862 1467 od. 0171 4168750
H 65 Bj. 1956, Vollholz Mahagoni/Eiche, 2,00 m breit, guter Zustand, vor 5 Jahren überholt (Schwertkasten neu, Klarlack, Unterwasserschiff Teerepoxid-Antifouling), Bodenbretter Eiche hell; Gabelpinne (original), Stahlschwert, Alu-Ruderblatt; 7/8- Rigg aus Holz, innenliegende Fallen, Doppelwanten, Saling, Achterstag u. Vorstag trimmbar, Patentreff, Traveller; Original-Baumwollsegel (sehr guter Zustand) m. geflochtenen Tauwerksliken; Original-Außenborder mit schräg ins Wasser ragender Welle; Persenning (3 Jahre alt), Zubehör; kein Trailer; Liegeplatz z.Z. Heidelberg, Preis 2200,- 8 VHB
Rainer Böhm, e-mail: Ingeborg.Boehm@gmx.de (leider keine weiteren Anschriftendetails vorhanden; d. Red.)

H 119 Bj. 50, Eiche, guter Zustand, Hochtakelung, Lattengroß VHB 1500,- 8
Stephan Poppe, Tel.: 0385 5932285 oder 030 97005055

H 259 Bj. 55, Drewitz-Riss, Gaffel, Holzvorstag/Rollreff, 2 Groß (1 Lattengroß), 1 Fock, 2 Genua, (alles original Baumwolle), restauriert/Epoxirumpf gelb lackiert, neuer Sliptrailer mit Winde
VHB 3800,- 8
Tel.: 04526-339213

H 454 Bj. 60, holzmäßig gesund, Niroshwert, ältere Segel
VHB 4000.- 8
Volker Huckriede, Finkenweg 7
32289 Rödinghausen, Tel.: 05746-622

Restaurationsobjekte, sowie gebrauchte und neuwertige Trailer
Olaf Dede, Tel.: 04134 8631

Restaurationsobjekte, auch gaffelgetakelt,
Anfragen bei Michael Krieg, Tel.: 04527-1762 oder
m.krieg@t-online.de

Angebote formverleimt

Legendäre H-Jolle H771 "Concerto No.3" zu verkaufen!
Baujahr 1978, formverleimt, Fricke und Dannhus, Sperrholz(Klarlack), Unterwasserschiff VC17M, inkl. diverser Segel und Spis, Trapez, 2PS AB, Motorspiegel abnehmbar, Trailer(TÜV neu), Harbeck-Slipwagen, Kohlefaser Ruderanlage, Persenninge, Kompass, Schublade, Anker. u.v.m.
Optisch und technisch insgesamt in gutem, segelklarem Zustand und überkomplett ausgestattet. Trockenlieger/im Winter Hallenstellplatz!
Preis: 5500,-
Standort: Berlin-YCBG(Müggelsee)
Fotos und weitere Details: <http://www.ensemberlino.de/h771>
Jens Homann, Tel./Fax 030/29664656 oder Jens.Homann@berlin.de

möglicherweise entschieße ich mich, meine H-Jolle zu verkaufen.
Es handelt sich um ein formverleimtes Boot in Regattaausführung, das von Dannhus 1999 gebaut wurde.Das Schiff befindet sich in einem excellenten Zustand. Zur Ausstattung gehören u.a.:
1 Großsegel, 2 Genuas und 1 Spinnaker (von Latsch), sowie ein Trailer mit auffahrbarem Slipwagen von Harbeck
Das Boot wurde bisher nicht im harten Regattainsatz gesegelt.
Rainer Lietz
Tel. & Fax: 0234 497425
r.l.-1966@01019freenet.de

H 2000 Kalb-Riss, komplett m. Besegelung, Transportpersenning, Trailer
Preis 11490.- 8
Bootswerft Fricke&Dannhus, 45459 Lembruch
Tel.: 05447-274 oder 05443-1085

Angebote Vollholz/flexibles Rigg

H-Jolle, Mahagoni, Vollholz, Baujahr nicht bekannt, Länge 6,2m, Breite 1,9m, Segel neuwertig, Trailer zur Zeit ohne Strassenzulassung, segelbereit, guter Zustand.
Segeleigenschaften: schnell, wendig und geeignet für Regatten
Werft: Marchot in Potsdam
Preis: VB 3900,-
0611805675-0001@t-online.de

H 572 Bj 1967, „Miss Marple“, Mahagoni auf Eichenspannten, Alu-Rigg, 6 Segel, 7 mal klar lackiert, Trapez, Heku-Trailer m. TÜV, Preis 5900.-VHB Jürgen Doldasinski, Tel. 04203-3809e-mail 042033809@t-online.de





Angebot Kunststoff

Kother-H-Jolle, H 664 "Popeye"
 Bj. 1973, Bestzustand, Refit 2002 (Werft Thomas Bergner)
 z.B. : neues GFK-Unterwasserschiff, neue Scheuerleiste, neue Lackierung
 2 Satz Segel (1 Satz neuwertig) : Groß, Fock, Genuar, Spinnaker,
 Trailer mit neuer Achse, 2 Jahre TÜV, Ganz-Persenning
 VB : EUR 4.000,-
 Manfred Brückner
 Ruf : 040/ 602 79 39 priv.
 e-mail : Manfred.Brueckner@ht.hamburg.de

H-Jolle H-653, GFK-Rumpf weiß, L 6,20 m, Kother-Werft Bj. 74,
 Doppelboden, Spi mit Baum, Trapez, Segel kompl., Baumpersenning, neues
 Schwert, umfangr. Zubehör, Heku-Sliptrailer m. TÜV u. neuen Reifen,
 guter Zustand, LP Ruhrgeb., VB 2600 Euro
 Thomas Pröpper
 Silcherstr. 5
 72766 Reutlingen
 Tel. 07121/329073

Verkaufe H-97
 BDS , 6,2 x 1,9m, Trapez, komplett überholt 2000-2001, Regattasegel
 (Volkmann) aus 2000/2001, Spi Beilken, Beschläge neu Ronstan,
 EPRA-Straßentrailer 1996 mit 100km-Zulassung.
 Die Jolle hat nun im Gegensatz zu den meisten anderen BDS-Jollen einen
 durchgehenden Doppelboden (wie die Kalb-Risse), der Spiegel ist offen mit 2
 Klappen.
 Vom Original ist eigentlich nur der Rumpf, Mast und Baum sowie das Schwert
 übriggeblieben, der Rest ist neu.
 EUR 3.900,-
 Marcus Eigen 0172-2630699 e-mail:sbt-duesseldorf@web.de

Wanderjolle Typ H-Jolle, L=6.20 m, B=1.93 m, familienfreundlich, GfK/Holz, topgepflegt, mit Heku-Trailer.
 4800.- VHB
 Roland Stephan, Zum Osteresch 17
 26897 Esterwegen, Tel.: 05955-902399

Angebote Zubehör

Genua II, Moritz, ca. 10qm
 aktueller Schnitt, nur vier Mal gesegelt,
 VB: 250,-
 Tobias Bartels
 Wildenbruchstr. 56
 40545 Düsseldorf
 Tel: p 0211/445100
 b 0211/9485911
 e-Mail: tobias.bartels@h-jolle.de

Ruderanlage
 Karbon, 7 J. alt, tadelloser Zustand. 300 .
 D.Oesterhelt
 Tel. 0551-77447 oder 0172-5603189
 Waitzweg 5
 37085 Göttingen

H-Jolle:
 1.) Genua I, ca. 12,5m
 2.) Genua II, ca. 10,5m-

Europe:
 1.) Europe-Segel North V4
 2.) Kopf für Ruderblatt,
 3.) Schwert- und Ruderblatttasche ClownSails-)
 Lars Christiansen
 040 / 43 190 105
 0160 / 375 11 22
 fettes_brett@web.de

H-Jollen Anhänger
 Aufbau mit Pritsche und Planengestell/Plane (also kpl. geschlossen).
 Eigenbau 2001 Gebremst 800 KG ZGG. Innenhöhe ca. 150 cm, so dass die Segel in Hängetaschen über der Jolle Platz
 haben.
 Ebenso der Mast, wenn das Zugfahrzeug kein Kombi ist. Integrierter Slippwagen.
 Auf- bzw. abladen innerhalb 2 Minuten. Hunderterzulassung für fast alle Zugfahrzeuge möglich.
 Preis 2.900 8
 Näheres unter: 07306/923550, 0171/6545145,
 e-mail: reiner.herget@t-online.de
 Bilder können auch angefordert werden.

Gesuche

Suche Alt-H-Jolle mit Holzmast und Holzvorstag, Latten groß. Biete, eventuell im Tausch, sehr schöne Mahagoni Finn
 Dinghi, sehr guter Zustand, Meßbrief, Top Segel, Persenning, komplett mit allem Zubehör, sowie Sliptrailer, Alu Slipwa-
 gen u.s.w.
 Dieter Bach
 0160/8002912
 d.f.bach@arcor.de

Suche kleine Fock für meine Alt H-Jolle (holzvorstag)
 Kontakt: 0391 6226121, 01721847630

Suche Ruder für H-Jolle (BJ 80) Fricke & Dannhus, gerne auch reparaturbedürftig.
 Kontakt: loonlake@gmx.net oder 0172/8901556

Suche gebrauchten Spinnaker und Spinnakerbaum für meine H 135, Bj.1978 (Ernstriss).
 Kontakt: Antje Weise, Tel. 0385/7434431





Deutsche H-Jollen-Vereinigung e.V.

Ansprechpartner

Vorsitzender	Wilfried Schomäker Kleine Wehe 17 26160 Bad Zwischenahn	Tel. p 0 44 03/5 97 50 b 0 44 08/9 27-2 00, Fax: -207 e-mail: Wilfried.Schomaeker@h-jolle.net
Stellv. Vorsitzender/ Wandersegeln	Ditmar Meusel Marktstr. 8 31832 Springe	Tel. p 0 50 44/15 13 b 0 51 21/1 70 98 42 e-mail: Ditmar.Meusel@h-jolle.net
Techn.Obmann/Regattazentrale	Florian Stock Ziesauer Weg 38 39619 Schrampe	Tel. p 03 93 84/2 70 99 b 03 93 84/25 08 m 01 70/9 03 73 21 e-mail: Florian.Stock@h-jolle.net
Kassenwart	Stefan Kriebel Kieler Str. 122c 24119 Kronshagen	Tel. p 04 31/33 60 21 m 01 60/5 54 58 33 e-mail: Stefan.Kriebel@h-jolle.net
Alt-H-Jollen/Traditionspflege	Michael Krieg Löja 6 23715 Bosau	Tel. m 01 60/91 94 58 40 e-mail: Michael.Krieg@h-jolle.net
Schriftführer/Verklicker- Redaktion	Tobias Bartels Wildenbruchstr. 56 40545 Düsseldorf	Tel. p 02 11/44 51 00 b 02 11/94 85 90 e-mail: Tobias.Bartels@h-jolle.net
In den Revieren		
Berlin	Wilfried Götze Einödshofer Weg 3 12109 Berlin	Tel. 0 30/7 03 97 37
Düsseldorf	Tobias Bartels Wildenbruchstr. 56 40545 Düsseldorf	Tel. p 02 11/44 51 00 b 02 11/94 85 90 e-mail: Tobias.Bartels@h-jolle.net
Zwischenahn/Dümmer	Ulf Burmeister Mastenweg 43a 26160 Bad Zwischenahn	Tel. p 0 44 03/62 68 84 b 0 44 03/44 11 e-mail: Ulf.Burmeister@h-jolle.net
Hamburg	Peter Rehren Steinwegskoppel 10A 22359 Hamburg	Tel. p 0 40/6 01 86 95 m 01 51/14 75 21 71 e-mail: Peter.Rehren@h-jolle.net
Alster	Klaus-Jürgen Steinbeck Hans-Mahler-Strasse 11 22309 Hamburg	Tel.: p 0 40/6 31 94 64
Kiel/Ostsee	Stefan Kriebel Kieler Str. 122c 24119 Kronshagen	Tel. p 04 31/33 60 21 m 01 60/5 54 58 33 e-mail: Stefan.Kriebel@h-jolle.net
Steinhude	Thorsten Gaubisch Graf-Erpo-Str. 13 31515 Wunstorf	Tel.: p 050 31/17 68 25 e-mail: thorsten.gaubisch@h-jolle.net
Schleswig-Holstein	Michael Krieg Löja 6 23715 Bosau	Tel. m 01 60/91 94 58 40 e-mail: Michael.Krieg@h-jolle.net
Arendsee	Florian Stock Ziesauer Weg 38 39619 Schrampe	Tel. p 03 93 84/2 70 99 b 03 93 84/25 08 m 01 70/9 03 73 21 e-mail: Florian.Stock@h-jolle.net
Süddeutschland	Kersten Weichbrodt Isenschmidstr.4 81545 München	Tel. p 089/69 37 55 77 m 01 71/4 12 36 10 email: Kersten.Weichbrodt@h-jolle.net
Schweiz/Bodensee	Adrian Götti Schützenmattstr. 14 Ch-8802 Kilchberg	Tel. p 00 41/17 15 21 37 e-mail: Adrian.Goetti@h-jolle.net



Deutsche H-Jollen Vereinigung e.V.

Vom DSV anerkannte Klassenvereinigung



Korrespondenz-Anschrift: Stefan Kriebel
Kieler Str. 122c
24119 Kronshagen

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur
DEUTSCHEN H-JOLLEN VEREINIGUNG e.V.

ab: _____

Name: _____ Telefon: privat: _____ geschäftlich: _____
 Anschrift: _____ Fax: _____
 Bootsname: _____ e-mail: _____
 Werft: _____ Geburtsdatum: _____
 Mitglied des Vereins: _____ Bootsnummer: _____
 Segelrevier: _____ Baujahr: _____

Aktiver Segler: ja nein

Der Jahresbeitrag beträgt **30 Euro** und ist jeweils bis zum 30. Januar zu zahlen.

Bar bezahlt am: _____ an: _____

überwiesen auf Konto: _____ **DEUTSCHE H-JOLLEN VEREINIGUNG e.V.**
 Sparkasse Kiel -(BLZ 210 501 70)
 Konto-Nr. 110 08 257

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung der Klassenvereinigung an.

Ort und Datum _____ Unterschrift _____

Einzugermächtigung

Name: _____
 Vorname: _____
 Straße: _____
 PLZ, Wohnort: _____
 Telefon: _____ Telefax: _____

Hiermit ermächtige ich die **Deutsche H-Jollen-Vereinigung e.V.** bis auf Widerruf, meinen Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit von meinem Konto einzuziehen.

Bankverbindung

Kontonummer: _____
 Bankleitzahl: _____ Name der Bank: _____
 Ort der Bank: _____

Ort und Datum _____ Unterschrift _____

